

Berlin, Donnerstag,

Die Zeitung erscheint in der Woche  
am öftersmal.

Bezugs-Preis:

Wöchentlich  
für Berlin 7 M., 50 Pf. ohne Botenlohn,  
für ganz Deutschland 9 M.  
Preußen 12 M., 82 Hell., Russland  
12 M., 55 Kop., Holland 7 M., 50 Pf.  
für Frankreich, Belgien, England,  
Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-  
sendung 20 M. für das Vierteljahr.Bestellungen werden angenommen  
für England in London bei  
Aug. Siegle 30 Gimp Street E.C. und  
Lowie & Co. 19 Gresham Street E.C.Telegramm-Adresse:  
Börsenkrone.

Bestellungen werden angenommen

bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.  
Annahme der Inserate: In der Expedition.

den 26. August 1909.

Als besondere Beilagen erscheinen  
Verdingungs-Anzeiger.Hotels- und Bäder-Anzeiger.  
Vollständige Biehngungen der  
Preußischen Klasse-Lotterie.  
Allgemeine Verlosungstabellen  
mit Restaurants-Listen  
und viele andere wichtige tabellarische  
Übersichten.Inserations-Gebühr:  
Die vierseitige Seite 50 Pf.  
Reklameteil 1 M.Fernsprecher:  
Amt I, Nr. 243.

## Vom Tage.

Das Luftschiff "Z. III" untern ahm gestern nachmittag eine 2½stündige Probefahrt, die ausgezeichnet verlief.

Bei Nogomo (Albanien) fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und Albanesen statt, wobei erstere einige Geschüre verloren haben sollen.

Der französische Gesandte in Tanger wurde anwiesen, sich dem Kollektivschritt des diplomatischen Korps anzuschließen, das dem Sultan die Missbilligung über die grausame Behandlung der Anhänger des Noghi aussprechen will.

Wie aus Tanger berichtet wird, ließ Bucht Bagabadi gestern früh dem Gebbaas melden, daß er den Noghi in Zania im Gebiet der Beni Asfar geangangen genommen habe.

## Die britische Reichsverteidigungs-Konferenz.

Vor acht Tagen ist die Reichsverteidigungs-Konferenz in London, die mit so großem Geräusch in Szene gesetzt worden war, ohne Sang und Klang auseinandergegangen. Die englische Presse, die früher lebhaft war und nicht genug über die weitaußschauenden Ziele der Konferenz zu erzählen wußte, ist merkwürdig still geworden. Das gibt zu denken; jedenfalls läßt es darauf schließen, daß die Ergebnisse der Verhandlungen hochgepommene Erwartungen, die an sie gefügt worden waren, nicht entsprochen haben.

Die Befreiungen der Reichsregierung mit den Vertretern der Selbstverwaltungskolonien sind natürlich vertraulich gewesen, es ist daher über sie nichts, wenigstens nichts Zusammenhängendes, bekannt geworden, was als eine verbürgte Darstellung anzusehen werden könnte; immerhin ist doch einiges durchgesickert, das im Zusammenhang mit dem vorher bekannt gegebenen Programm ein Bild von dem gibt, was in der Konferenz erreicht worden ist, sobald wir nicht abzuwarten brauchen, bis die verschiedenen Delegierten in ihre entfernte Heimat angetreten und von den Parlamenten Billigung der etwa eingegangenen Verpflichtungen erhalten haben, um uns ein Urteil zu erlauben; um so weniger, als es nicht nötig erscheint, auf Einzelheiten einzugehen, es vielmehr genügt, das Erechte in großen Umrissen zu wiedergeben.

Die Bemühungen, die Kolonien zu den Lasten der Reichsverteidigung heranzuziehen, stammen schon von langen Jahren her. Schon 1887 ist Lord Salisbury mit dieser Aregung hervorgegangen, und nach verschiedensten anderen mißglückten Versuchen fanden zum legasten 1907 Beratungen statt, die nicht ganz fruchtlos blieben, aber dem eigentlichen Ziel nicht viel näher kamen.

Auf wirtschaftlichen Gebiete wurden wohl Zugeständnisse gemacht, aber auf militärischem kam es zu keiner Einigung. Die Kolonien verschlossen sich nicht der Erkenntnis, daß sie die Verpflichtung haben, Opfer für die Reichsverteidigung zu bringen. Australien und Neuseeland hatten sich sogar erboten, dem Mutterlande je ein "Dreadnought" zur Verfügung zu stellen, aber das genügte nicht den Wünschen, die man in London hegt.

Bei den diesjährigen Beratungen, an denen Kanada, Neufundland, Australien, Neuseeland und Südafrika (dieses gewissermaßen nur passiv, da der Zusammenschluß der dortigen Kolonien noch nicht perfekt war) teilnahmen, ist man zu besseren positiven Ergebnissen gekommen, da die Grundzüge der Vorschläge der Reichsregierung aufgezeichnet wurden, aber mit so vielen Einschränkungen und Vorbehalten, daß sie den Wert der gemachten Zusagen recht erheblich herabsetzen.

Wie wir seinerzeit schon berichtet haben, hat sich die Konferenz mit den Vertheidigungsanstalten zur

See und zu Lande beschäftigt. Zur Schaffung einer zum reibungslosen Zusammenwirken geeigneten Landarmee war vorgeschlagen worden, vorst ein Reichs-Generalstab zu bilden. Die Kolonien sollten nach dem Muster des Mutterlandes besondere Generalstabs bilden, die aber nur Sektionen des natürlich in London stationierten großen Generalstabes sein und dessen Leitung unterstehen sollen. Um eine gleichmäßige Durchbildung zu erzielen, sollen deren Mitglieder nach Bedürfnis ausgetauscht werden. Diese Stäbe haben für die einheitliche Ausbildung, Ausrichtung und Bewaffnung der einheimischen Territorialarmee zu sorgen. Man wird zugeben müssen, daß damit ein Gedanke verwirkt wurde, der zu wertvollen praktischen Ergebnissen führen könnte, aber die Zustimmung der Kolonien ist keineswegs vorbehaltlos erfolgt. In Australien und Neuseeland will man nichts wissen von "freiwilligem Dienst" und traut sich mit der Absicht, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Kanada sträubt sich dagegen, seinen Generalstab bedingungslos dem Londoner zu unterstellen, und behält sich volle Selbstständigkeit in der Verfügung über seine Truppen vor. Es ist also, wenn die Zustimmung der kolonialen Parlamente wirklich erfolgt, sehr viel erreicht, aber es bleibt für die Reichsregierung noch viel zu wünschen übrig.

Noch weniger befriedigend waren die Ergebnisse der Konferenz mit Bezug auf die See-Reichswehr. Man ist nicht viel weiter gekommen, als daß der Grundsatz anerkannt worden ist, daß die Kolonien die Verpflichtung hätten, zu den Kosten der Reichsflotte proportionell beizutragen; aber man will dies in der Weise erreichen, daß jede Kolonie ihre eigene Flotte gründen soll und zwar ihren Bedürfnissen entsprechend, d. h. bestehend aus kleinen Kreuzern und Torpedoboote. Und dabei wird ausdrücklich gefordert, daß diese Miniaturschiffe zunächst den lokalen Erfordernissen zu dienen hätten, also für absehbare Zeit eine unmittelbare Stärkung der englischen Flottenstreitkräfte nicht bedeuten würden.

Die Zurückhaltung, welche die Kolonien gezeigt haben, hat einmal ihren Grund in ihrer geringen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, dann aber auch in ihrem Drange nach Unabhängigkeit. Die Einberufung der Reichsverteidigungs-Konferenz war zweifellos in der Absicht erfolgt, das Vertheidigungssystem des Gesamtreiches zu stärken; daneben mag aber auch die See wirksam gewesen sein, den zentralen Bestrebungen der Kolonien entgegenzuwirken und sie durch das Band militärischer Einheit wieder fester an das Mutterland zu knüpfen. Dagegen sträubt sich das Selbständigkeitstreßgefühl der Kolonien.

—r.

## Telegramme.

Kopenhagen, 25. August. (C. T. C.) Der Folgetag hat heute die Beratung der Landes-Verteidigungs-Vorlagen wieder aufgenommen. Der Ministerpräsident Graf Holstein führte in seiner einleitenden Rede aus, daß es notwendig gewesen sei, zwischen den verteidigungsfreudlichen Gruppen des Hauses eine Vereinbarung zu erzielen. Aufgabe des Ministeriums sei es, diese Vereinbarung durchzuführen. Die Vorlagen könnten mit zwei Worten charakterisiert werden: Riedelegung der Kopenhagener Landbefestigung und Schaffung einer wirklichen Verteidigung der Neutralität Dänemarks, die es dem Staate ermöglichen würde, dem Auslande gegenüber loyal seine Pflichten zu erfüllen, falls es zwischen zwei andern Mächten im dänischen Fahrwasser oder an der dänischen Grenze zu einem Kampfe kommen sollte.

Biala, 25. August. (C. T. C.) Die Nachricht von dem Ausbruch eines Streiks in der hiesigen Kohlengrube hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Paris, 25. August. (C. T. C.) Der Minister des Außenw. Pichon, der dem französischen Konul in Tanger bereits den Auftrag erteilt hatte, dem Sultan ernstlich nahezulegen, er möge die Markierung

und Verstümmelung der gefangenen Anhänger des Noghi verbieten, hat dem französischen Gesandten Regnault telegraphiert, er solle sich dem vom diplomatischen Körps geplanten Kollektivschritt anschließen, durch den dem Sultan die Missbilligung über die begangenen Grausamkeiten ausgesprochen werden soll.

Saloniki, 25. August. (C. T. C.) Von Serbisch in der Nähe von Monastir ist ein Bataillon Militär nach Mitromiza beordert worden. Ferner werden hier Vorbereihungen getroffen, um weitere Verstärkungen, auch Artillerie, nach Oberalbanien zu senden. Bei Nogomo hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und Albanesen stattgefunden, wobei erstere angeblich einige Geschüre verloren haben sollen.

(Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

## Amtliche Nachrichten.

Der König hat dem Obersten und Landrat a. D., Kammerherrn, Wirklichen Geheimen Rat Grafen von Wedel auf Sandfort im Kreise Lüdinghausen den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern, Eichenlaub und Schwertern am Ringe,

dem Stadtbaurat, Königlichen Baurat Friedrich Gerlach zu Schöneberg bei Berlin, dem Katafarschefreiter a. D., Steuereinspektor Clemens Heidsfeld zu Mühlberg i. B., bisher in Stade, dem Eisenbahnoberbefreiter a. D., Rechnungsrat August Hamm zu Köln und dem Oberbahnmeister a. D., Rechnungsrat Bernhard Knott zu Uerdingen im Landkreis Kreßfeld den Roten Adlerorden vierter Klasse,

dem bisherigen Direktor im Reichsversicherungskant, Geheimen Regierungsrat Dr. Paul Kries zu Charlottenburg den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse,

dem Oberbürgermeister Rudolf Wilde zu Schöneberg bei Berlin den Königlichen Kronenorden dritter Klasse,

dem Verlagsbuchhändler Eugen Medenbourg zu Berlin, dem bisherigen Kirchenältesten, Rentner Hermann Löwe zu Hirschberg i. Schl., dem Oberbahnassistenten a. D. Anton Simon zu Nevel im Landkreis Bonn und dem Kanzleisfreiter a. D. Emil Gorges zu Düsseldorf, bisher in Köln, den Königlichen Kronenorden vierter Klasse,

dem Lehrer und Organisten Karl Thieme zu Höllenstein im Kreise Schloßau den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Der König hat dem Professor an der Universität in Kopenhagen Dr. phil. Wilhelm Thommen den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Vorstehenden der Seeburzgenossenschaft Richard Krömann zu Hamburg den Roten Adlerorden zweiter Klasse,

dem Kapitän zur See a. D. von Hippel zu Düsseldorf den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife,

dem Werftbesitzer und Schiffbauingenieur Max Oers zu Hamburg den Roten Adlerorden vierter Klasse mit der Königlichen Krone,

dem Königlich niedersächsischen Generalstabsjunko Heinrich van Panhuys zu Frankfurt a. M., dem ehemaligen Leiter der Forstverwaltung des Schutzgebietes Deutsch-Ostafrika, Regierung- und Forstrat a. D. Otto Eckert zu Auerbach im Königreich Sachsen, dem technischen Direktor des Germanischen Lloyd, Professor Karl Bagel zu Berlin, dem Direktor der Hamburg-Amerika-Linie Max Wernholz zu Hamburg, dem Porträtmaler, Herzoglich braunschweigischen Professor Erich Rörner zu Frankfurt a. M., dem Fabrikbesitzer, Fürstlich reußischen Kommerzienrat Heinrich Schilbach zu Greiz und dem Marinefahrer a. D. Pütter Johannes Wangemann zu Leipzig-Gaußig den Roten Adlerorden vierter Klasse,

dem Direktor des Nassischen Konkurrenziums in Frankfurt a. M., Professor Maximilian Fleisch den Königlichen Kronenorden dritter Klasse sowie dem Kapitän Leopold Busmann, dem Oberingenieur Emil Goos, dem Schiffbauingenieur Heinrich Gätjens, sämtlich bei der Hamburg-Amerika Linie, dem Architekten Albert Gölling zu Hamburg, dem Kaufmann und Magistrat Franz Schmitt zu Würzburg, dem Stationsleiter beim Gouvernement von Neu-Guinea August Döllinger und dem bisherigen Sekretär beim Gouvernement

von Neu-Guinea Richard Wörbs zu Hermendorf u. a. im Kreise Hirzberg den Königlichen Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Die Königin hat dem Konditor Karl Bauer, in Firma G. J. Bauer, zu Langenburg in Württemberg das Prädikat eines Hofkonditors verliehen.

### Politische Nachrichten.

Berlin, den 26. August.

— Von 30. August bis 5. September, während welcher Zeit der Kaiser den Manöver der Hochseeflotte anwohnen wird, die sich alsdann in den westlichen Ozean abspielen und voranständlich mit einem Angriff auf Kiel und einer großen Flottilleparade ihren Abschluß finden werden, wird die Leitung der Manöver nicht vom Offizierschiff "Deutschland" aus erfolgen, das bis dahin als Flottilleflaggschiff dient, sondern von der Kaiserjacht "Hohenzollern" aus, auf die sich der Chef der Hochseeflotte, Admiral Prinz Heinrich von Preußen, mit dem gesamten Flottillestaat begibt.

— Die konservative Partei hat ein Flugblatt auf dem Lande verteilt, in dem sie ihre angeblichen Verdienste um das Zustandekommen des neuen Lehrerbefreiungsgegesetzes aufzählt. Darauf in dem Flugblatt zwar anerkannt wird, daß "das Lehrerbefreiungsgegesetz in einmütiger, treuer und entschlossener Zustimmung aller bürgerlichen Parteien mit der königlichen Staatsregierung zusammengetragen ist", und keine Partei das Recht habe, "sich jetzt etwa mit einer besonders großen Lehrerbefreiung zu schämen", attestieren sich die Konservativen einer Reihe besonderer Verdienste. Die "Preuß. Lehrerzeitg." unterzieht sich jedoch der dankenswerten Aufgabe, diese "besonderen" Verdienste der Konservativen auf die wirtschaftlichen Tatsachen zu reduzieren, sodass von Leistungen der konservativen Partei überhaupt nichts übrig bleibt. Denn, so schreibt das Blatt:

1) Die Konservativen haben keinen Antrag auf Erhöhung des Grundgehalts von 1350 Mf. gestellt. Sie haben aber den von dem Zentrum und den Freisinnigen gestellten Antrag auf 1500 Mf. abgelehnt. 2) Sie haben bei den Alterszulagen die niedrigsten Sätze beantragt. 3) Die Konservativen haben gegen die Abstimmung der niederen Älterstufe gestimmt. 4) Die Konservativen haben den auch von der Regierung gebilligten Rechtschluß des Herrenhauses, das Gehalt seitens der Gemeinden nur bar zu zahlen, abgelehnt. 5) Sie haben den von den Liberalen und dem Zentrum geforderten Erlass, betreffend Normativbestimmungen über Dienstwohnungen, bestimmt und mit einer wesentlich abgeschwächten Resolution zugesimmt. 6) Sie sind die Ueberer der die Lehrer so sehr schädigenden Bestimmungen, daß bei der Mieterschädigung die Klasse F. in Unterrichtsstunden zerlegt werden soll. Bei den anderen Beamten haben sie einen solchen Antrag nicht gestellt. Die niedrigsten Sätze der Provinzialsäte sind also lediglich auf ihr Schuldton zu schreiben.

Bon allem dem steht natürlich in dem Flugblatt nichts. Die Lehrer würden diese 6 Punkte auch wohl schwerlich als "Verdiente" beurteilen.

— Wie bekannt, ist nicht bloß im preußischen Staat eine klare Übersicht der Finanzverhältnisse der Eisenbahnverwaltung geschaffen, es liegt auch in Pläne, die allgemeinen Staatsfinanzen und die Eisenbahnfinanzen besser als bisher von einander abgrenzen. Es wurde verdientlich kein wenn im Reiche bezüglich der Post und der Reichseisenbahnen in ähnlicher Weise vorgegangen und namentlich alle von diesen beiden größten Reichsbetriebsverwaltungen verursachten Ausgaben auch gegen ihre Einnahmen ausgerechnet würden. Bisher erschien die beiden Verwaltungen in den Staatsjots mit verhältnismäßig hohen Ueberzügen. Im Staat für 1909 stehen bei der Post einer rechnungsmäßigen Einnahme von 67,5 Millionen Mark 56,8 Millionen Mark an fortdauernden und 16,9 Millionen Mark an einmaligen Ausgaben, zusammen 55 Millionen Mark gegenüber, wonach sich ein Ueberzugs von 8,7 Millionen Mark ergeben würde. Für die Reichseisenbahnen ist bei einer Einnahme von 123,3 Millionen Mark und einer fortdauernden und einmaligen Ausgabe von zusammen 101,7 Millionen Mark der Ueberzugs auf 21,6 Millionen Mark zu berechnen. In Wirklichkeit dienten die Ueberzüge der beiden Verwaltungen kaum einzureihen. Von der Reichsbeamtenbefreiungsverhöhung im Betrage von über 100 Millionen Mark entfällt der größere Teil auf die Post. Er wird ja nun allein fast deren ganzen rechnerischen Ueberzugs aufzehren. Jedoch auch abgesehen von dieser, in den späteren Staatsjots sowieso zu berücksichtigenden Tatsache würde es doch für eine gesunde Gestaltung des Reichsfinanzwesens, die jetzt mit allen Mitteln angestrebt werden soll, außerordentlich nützlich sein, wenn auch die Ausgaben, die die auf die Post entfallenden Anteilen nötig machen, gegen ihre Einnahmen ausgerechnet würden. Ein kleiner Bericht dieser Art, bei dem es sich allerdings bloß um die Tilgungsausgaben handelt, ist im Staat für 1909 bezüglich der neuen Fernsprechverrichtungen gemacht. Er müsste erweitert und verfeinert werden. Genau so liegt die Sache bei der Reichseisenbahnverwaltung, bei der noch zu be-

rücksichtigen ist, daß ihr aus den strategischen Bahnen, deren Errichtungsmittel in den Haarsatz eingestellt sind, Einnahmen erwachsen. Es ist ja höchstlich für den Abschluß der Gesamtheit der Reichsfinanzen gleich, ob Einnahmen und Ausgaben hier oder da verrechnet werden, nicht gleich ist das aber, wenn man einen genauen Ueberzugs darüber gewinnen will, wie die finanziellen Verhältnisse der einzelnen Teile der Reichsverwaltung für sich und zu einander sich gestalten. Auch der Kaufmann muß den größten Wert darauf legen, daß er aus seiner Buchführung genau erkennen kann, welche seiner Geschäftsteile Gewinn oder Verlust abwenden und auf welche Höhe sich beide stellen. Nur dann ist er in der Lage, wenn es not tut, Abfälle gerade an der Stelle, an der sie wirkt, zu schaffen. Die Reichsfinanzen werden tatsächlich erst gefunden, wenn auch dieser kaum nötige Standpunkt im Staatswesen Berücksichtigung erhält. Es ist anzunehmen, daß an den zutändigen Stellen Erwägungen darüber schwanken, wie dieser schon häufig ausgesprochenen Forderung Rechnung getragen werden kann.

— Der Wahlausgang in Neustadt-Landau hat die Genossen in der Hoffnung befehl, auch in andern südbadischen Wahlkreisen, die bislang für sie nicht in Betracht kamen, weiter zu lassen. Natürlich wird dabei das Thema: "Die Reichsfinanzreform und ihre Folgen für die Arbeiter" nach allen Regeln sozialdemokratischer Kunst weißlich ausgeschlagen. Im Wahlkreis Ottweiler-Si. Wendels-Meienheim, in dem nur etwa 100 sozialdemokratische Stimmen geäbt werden, glaubten die Genossen auch auf Erfolg rechnen zu können, aber die Bürgerschaft, in der eine Versammlung abgehalten wurde, war schwächer besetzt als früher. Als Redner trat der Lehrer a. D. und Alteordner Hofmann aus Kaiserlautern auf, der den gutgläubigen Bürgern erzählte, daß der Wahlkreis Neustadt-Landau, in dem die Sozialdemokraten vor einigen Jahren einen Sieg für völlig ausgeschlossen gehalten hätten, dieses Mal mit den Streichholzern erobert wäre. Die Frau habe also eine nicht zu unterschätzende Rolle im Wahlkampf gespielt. Daß die Sozialdemokratie sogar auch religiöse Mittel nicht verjagte, die sonst aus Domäne des Zentrums gehören, beweist folgende Stelle aus der Rede des Genossen Hofmann: "Die Vorlesung bezw. Gott hat die Sozialdemokratie eingestellt und Gott will, daß sie wache, klüge und gedeihe." Diese unglaublichen Schlusssätze wurden von den Genossen mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

— Über die Verpflichtung der Buchführung nach dem Weingesetz beschließen vielfach noch Unklarheiten. Manche wissen nicht, welche Bücher sie zu führen haben, andere, namentlich Winzer, glauben, wenn sie nicht zertifiziert, brauchen sie auch keine Bücher zu führen. Da die Bestimmungen in wenigen Tagen in Kraft treten, sei hier nochmals auf das dringende Aufruf hingewiesen. Es haben Buch zu führen: Winzer, die sie darauf beschäftigen, eigenen Gewächs in den Verkehr zu bringen oder die nur nebenbei im Zulande gewonnenen Trauben oder Moste zum Sektern zu kaufen, nach Muster A das Kellerbuch. Es enthält die Bestandsaufnahme, Angaben über den Anbau, das Lagerfach, Tag des Eingangs und Ausgangs von Wein, Herbst, Sorte, Name und Wohnort des Abnehmers und anderes. Wenn nicht gezeichnet wird, ist eben ungesetzlich einzuschreiben. Winzer, die im Durchschnitt der Jahre bei einer Ernte mehr als 30 Huder Most eingehen, haben daneben das Haslagerbuch oder das Weinlagerbuch zu führen, auf alle Fälle das erste, wenn sie mehr als 10 Huder Most oder Wein einer Ernte zutun. Außerdem haben Buch zu führen Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer, sonstige Kleinverkäufer, Wein verkaufen, Geschäftsmittler, Winzer, Genossenschaften und sonstige Gesellschaften, auch wenn sie nur die Gewinnzulage ihrer Mitglieder verwerfen, endlich alle Weinbäder. Es ist nicht zu leugnen, daß die zum Teil etwas verwickelte Buchführung eine große Last werden kann und noch vielen Betriebsleitern Schwierigkeiten machen wird, aber das Gesetz verlangt sie nun einmal, und sie hat auch offenbar ihr Gutes.

— In der zweiten nationalliberalen Versammlung, die am Sonntag in Norden stattfand, sprachen ebenfalls die Reichstagsabgeordneten Bässermann, Stresemann und Weber über die Reichsfinanzreform und die politische Lage. Zunächst nahm Dr. Stresemann das Wort zu einer Befreiung der durch die neue Mehrheit geschaffenen politischen Lage. Ausgehend von dem alten Blod und seiner Bedeutung auf nationalem Gebiete führte er über die Reichsfinanzreform und den Sturz des Fürsten Bulow Aehnliches aus, wie am Tage vorher auf der von uns bereits ausführlich geschilderten Versammlung in Leer. Nach den Ausführungen des Abgeordneten Dr. Weber über die Wirkung der neuen Konsumsteuer sprach der Abg. Bässermann zum Schlus noch einmal über das Gesamtbild der Reichsfinanzreform und knüpfte daran die Hoffnung an, daß aus dieser Periode der allgemeinen Erhöhung über die Reform eine Aufschwung des nationalen Gedankens hervorgehen werde. Von einem Admira nach links sowie seine Rede sein, ebenfalls wie von einem Bergegen oder einer Ausstellung des Liberalismus. Wenn man sich auch über die Schwierigkeiten, die durch die neue

Mehrheit geschaffen seien, durchaus nicht im unklaren befindet, so erhofft trocken der heutige Zustand einen schaffenstrohen Ausblick in die Zukunft.

— Der Landrat des Landkreises Hannover, Graf Wedel, hat folgende Bekanntmachung erlassen: "Die Herren Gemeindevorsteher mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine Anzahl von Regierungen der Provinz erucht habe, den im Herbst zur Entlastung kommenden Mannschaften bekannt zu geben, daß Bewerbungen um Stellungen in landwirtschaftlichen Betrieben des Landkreises Hannover bei dem Landratsamt hierfür, Holzjahrz 15, angebracht werden können. Die Herren Gemeindevorsteher erucht ich, mir innerhalb acht Tagen anzuziegen, in welchen Betrieben ihrer Gemeinde Stellen frei sind."

— Auf die Absage der Konservativen schlägt das Zentrum zurück. Zu den von uns hergehobenen Referenzen der "Freiheit" in den Beziehungen der Konservativen zum Zentrum sagt nun "R. B. 3.":

Nachdem in den Gründungen und Erklärungen der Zentrumspresse während der letzten Wochen und Monate namentlich zugleich den Verhandlungen und Resolutionen des Augustinusvereins, der politische, nichtkonfessionelle Charakter des Zentrums mit einer Deutlichkeit und Stärke, wie auch mit einer Offenheit und Einigkeitlichkeit herausgestellt und proklamiert worden ist wie wohl nie zuvor, gibt es für die Ausschaltung des Stützpunkts der Konservativen nur eine Erklärung, daß man durch solche den wahren Charakter des Zentrums verdächtigen und verwirrende Ausführungen der Schwierigkeiten im eigenen Lager eher schädigt. Einem auch unter den Konservativen gilt es befürchtet zulässige zentristische Elemente, die für eine innere Politik im Sinne der bishierigen Führer der Partei nur schwer zu haben sind. Bei diesen Elementen sind auch gewisse kulturtümperische Intentionen und eingeprotestantische Neigungen vorherrschend, denen das Blatt von Zeit zu Zeit glaubt Rednung tragen zu sollen. Was den § 1 des Juengungsgegesetzes anlangt, so sollte die "Kreuzzeitung", ehe sie eine ablehnende Stellungnahme der Konservativen einnimmt, zunächst abwarten, ob das Zentrum einen bezüglichen Antrag einbringt. Im übrigen sind seit der Session 1893/94 wiederholt Anträge des Zentrums auf Aufhebung des Juengungsgegesetzes als ganzes gestellt und diese Anträge regelmäßig gegen die Stimmen des Gross der Konservativen und einiger anderen Parteien angenommen worden.

— Den Präsidiums der Provinzialsynoden, der Provinz Westfalen und der Rheinprovinz, welche am 7. September d. J. in Soest bzw. Neuwied zu einer außerordentlichen Versammlung zusammengetreten, ist eine Vorlage des Evangelischen Oberkirchenrates für die beiden Synoden vom 18. August d. J. ausgegangen, betreffend die Änderung einiger Bestimmungen der Kirchenordnung durch die beabsichtigte Kirchengefessliche Neuregelung des Verfahrens bei Beauftragung der Lehre von Geistlichen.

— Die Herren Graf Franz v. Ballestrem und Fürst Ferdinand v. Radziwill feiern in wenigen Wochen ihren 75. Geburtstag. Ersterer am 5. September, letzterer am 19. Oktober. Graf Ballestrem gehört noch dem Herrenhause an, Fürst Radziwill dem Reichstag und dem Herrenhause.

— **Marine-Nachrichten.** Die bereits gemeldete Beteiligung Deutschlands an der internationalen Flottenfahrt während der Hohen-See-Feierlichkeiten ist die umfangreichste ihrer Art in den nordamerikanischen Gewässern. Unter Marine handelt es sich der Flottenfahrt infolge der kolonialen Weltstaatstellung 1893 und zu der ausläufigen der 300 Jahre der ersten europäischen Niederlassung im Gebiet der Vereinigten Staaten 1907 zwei Kriegsschiffe, "Kaiserin Augusta" und "Seeadler" sowie "Noon" und "Bremen". Diesesmal entspricht die Einladung nach vier Kriegsschiffen der Bezeichnung des übrigen großen Schiffs. Als Flaggschiff ist unter moderner seederter Panzerkraut, die "Brennan" ausgerichtet. Als Begleitschiff kommt in erster Linie unter neuerer Turbinenkraut, die "Dresden", in Betracht, der im September an Stelle der ausgesiedelten "Hamburg" auf Aufklärungsschiff in den Verband der Hochseeflotte tritt. Außerdem werden der kleine Kreuzer "Pommern", der als Stationär auf der ostamerikanischen Station steht, und einer unserer neuen Schiffsstreitkräfte, die "Preußen", "Dresden" und "Bremen" auf ihrer Auslandstreise "Ostamerika", sodass die Schwesterschiffe "Herta" und "Viktoria Luise" auf dem Rücken der "Preußen" und "Dresden" ankommen. Die "Preußen" und "Dresden" sind auf der Rückreise auf der "Viktoria Luise" und "Herta" auf ihrer Auslandstreise "Ostamerika", sodass die "Viktoria Luise" auf der Rückreise auf der "Herta" und "Dresden" ankommen. Die "Viktoria Luise" und "Herta" auf ihrer Auslandstreise "Ostamerika", sodass die "Herta" und "Viktoria Luise" auf der Rückreise auf der "Viktoria Luise" und "Herta" ankommen.

### Nusland.

— Die Königin von England wird entgegen den ersten für diesen Monat gesetzten Plänen den heutigen von Balmoral nach Dundee fahren und dort an Bord der königlichen Yacht begieben, um die Reise nach Christiansburg anzureisen. Von dort begiebt sich die hohe Frau nach Dänemark, um im Land

ihre Geburt einige Wochen mit ihrer Schwester, der Kaiserin Mutter von Russland, zu verbringen. Die Königin wird nicht vor Ende November in England zurückkehren. Der Gesundheitszustand der hohen Frau ließ in der letzten Zeit einigermaßen zu wünschen übrig. Die Ärzte haben daher einen längeren Aufenthalt im Ausland angeregt. Die Königin wird von ihrer unverheirateten Tochter, der Prinzessin Victoria, begleitet sein.

— Im nächsten Monat beginnen die großen Heribünumöver der englischen Armee, die im Westen des Landes stattfinden sollen. An die Übungen werden 50.000 Mann, 20.000 Pferde und fast 300 Geschütze teilnehmen. Besondere Wichtigkeit haben die diesjährigen Manöver deshalb, weil man zum ersten Male wieder zu der Praxis zurückkehren wird, die man seit dem Burenkriege aufgegeben hat, nämlich, daß die Endmänner direkt vom Kriegsministerium geleitet werden. Die Übungen beginnen mit dem Brigade-Exerzierieren, daran schließen sich die Übungen in der Division, an diese Manöver zwischen den Divisionen, und den Schluss bildet dann das allgemeine Manöver unter der Leitung des Kriegsministeriums. Dieses wird durch und durch kriegsmäßig sein und eigentlich nichts anderes vorstellen, als eine einzige Schlacht, die ja nach der heutigen Kriegstechnik mehrere Tage dauern kann. Die Truppen werden während der Schlacht keine Rast haben, sie werden bivakieren oder wie im Ernstfall die ganze Zeit in der Feuerlinie bleiben und auch dort verpflegt werden. Bei den Manövern werden alle neuern Errungenheiten der Kriegskunst zur Verwendung gelangen, drahtlose Telegraphie, Telefonie in der Feuerlinie, Ballons und Geschütze zum Zerstören von Luftschiffen, Feldflüchen, Scheinwerfer, Leuchtsignale usw.

— Die Militärbehörden in Mazedonien fahren fort, die griechischen Ortschaften nach Waffen und Munition zu durchsuchen. Fast täglich laufen Meldungen über die Auffindung kleinerer oder größerer Mengen von Waffen ein, zuweilen sind es die Bewohner selbst, welche, um den lästigen Haussuchungen zu entgehen, alle Waffen den Behörden ohne Aufforderung ausliefern. Da man auf Koszandra die Entdeckung gemacht hat, daß sich auch dort größere Waffenbörde in den Händen der Griechen befinden, wurde Militär dahin abgesandt, um in jener Gegend alle Ortschaften abzusuchen. Achtmal Maßregeln werden von der Asyl Thasos gemeldet, zu deren Küstenbewachung das Torpedoboot „Timur-Hissar“ bestimmt wurde. Das Gericht, daß die Griechen veracht hätten, die unterseelischen Minen am großen Kap Karaburu zu entfernen, ist nicht bestätigt worden; in Abbruch der sehr strengen Bewachung der See muß Fort Karaburu erscheint es ganz ausgeschlossen, daß man sich den Minentagen nähern könnte.

— Einer Meldung der „Ag. Sab.“ aus Tanger zufolge ließ Buchtia Bagdadi gestern früh den Gebabas melden, daß er den Roghi in Bauta im Gebiete der Beni Mar gefangen genommen habe; 24 Männer seines Gefolges wurden getötet. Zur Feier der Gefangennahme werden Feiße veranstaltet.

Trotzdem der Präsident El Roghi in der Geschichte Marokkos schon seit acht Jahren eine wichtige, unehrenhafte Rolle spielt, ist im Auslande verhältnismäßig wenig Genaues über die Täglichkeit und den Einfluß dieses Mannes und speziell über die Rolle bekannt, welche er in der Vorgeschichte des jüngsten spanischen Krieges spielt. Es mag daher von Interesse sein, einer Korrespondenz des Londoner „Standard“ aus Fez einige genaue Angaben über diese Persönlichkeit zu entnehmen. Im Afr. diejenen für seine Pläne überaus geeigneten Gebiete, in El Roghi, auch Bu Samara genannt, im Jahre 1901 zuerst aufgetaucht; in einer vorteilhaften Position zwischen der spanischen Hafenstadt Melilla und der benachbarten algerischen Grenze. Waffen und Vorräte von beiden Seiten bezogen, wie man sagt, mit dem schweigenden amtlichen Duldung des spanischen Behörden. Die schwache Regierung des marokkanischen Sultans Abdul Afis war nicht instande, die sich stetig an Stärke und Ausdehnung steigernden Raubzüge zu verhindern; dazu kam, daß der Roghi aus unbekannter Quelle reichliche Geldmittel besaß, sobald es ihm in verhältnismäßig kurzer Zeit gelang, sich im Kriegsgebiet als unbefriedigter Herrscher aufzuwerfen. Als Abdul Afis gestürzt wurde, war die Autorität des Roghi im Kriegsgebiet eine unumstrittene.

El Roghi ist jedoch nicht allein ein herborragend füchter und erfolgreicher Krieger, er besitzt Klugheit und Klugheit mit demselben Erfolg auch auf geschäftlichem Gebiete; ein englischer Mineurengieur, der in Marokko berührt tätig war, nannte ihn einen der geriebensten Geschäftsmänner, denen er je begegnet sei. El Roghi gab den Tag kommen, da seiner Raubtäglichkeit möglicherweise ein Ende gesetzt werden würde; er hielt es deshalb für ratsam, sich beizutun um eine verlässliche, auf gewöhnlicher Grundlage aufgebauten Einnahmewelle umzusehen. Er förderte deshalb die Pläne der Europäer, die in „seinem“ Gebiete industrielle und kaufmännische Unternehmungen zu gründen beabsichtigten, und verließ schließlich der spanischen Gesellschaft „Las Minas del Afr.“, welche zum Teil mit englischem Kapital arbeitete, eine Betriebskonzession, deren Ausdeutungszone sich auf beinahe das ganze Kriegs-

gebiet erstreckte und u. a. die sehr ergiebigen Erzbergwerke in dem Gebiet Beni du Sirri, ungefähr 15 Meilen südlich von Melilla, umfaßte. Zur selben Zeit bewilligte er einer französisch-algerischen Gesellschaft, der „Norte Africano“, die Erlaubnis zur Ausdeutung großer Bleilager und zum Betrieb anderer, nicht genau festgelegter industrieller Unternehmungen. Diese zweite Gesellschaft, deren Kapital aus Frankreich stammte, hatte ihren Sitz gleichfalls in Spanien und stand mit der spanischen Gesellschaft in irgend einer Art Interessengemeinschaft. Dem Roghi wurde für diese Konzession sowie für die Erlaubnis, eine Eisenbahn von Melilla nach den Bergwerken zu bauen, eine sehr bedeutende Summe bezahlt; auch die „Raids“, die Hämplinge der Stämme, die in der Umgebung der Bergwerke ansässig waren, erhielten zahlreiche Geldgeschenke. Ende Oktober 1908 beliefen sich die bis dahin gemachten Gesamtausgaben der beiden Gesellschaften, einschließlich dieser Zahlungen und der Kosten für den Bau und für die Bergwerks-Modernisierung, auf ungefähr 120.000 £. Sterl. Dadurch mögen sich die beiden Konzessionäre, die spanische und die französische Gesellschaft, gewisse praktische Rechte auf ihre Unternehmungen erworben haben; auf jeden Fall sind ihre Befestigungen und Konzessionen vom internationalen Rechtsstandpunkt aus durchaus unbegründet und daher anfechtbar.

Was zum Oktober v. J. war die Route zwischen Melilla und dem Hauptquartier des Roghi, Zelma vollständig siedet, da in dem ganzen Gebiete Ruhe herrschte. Die Verhältnisse änderten sich jedoch, als der Sultan Abdul Afis von seinem Bruder Sultan Hafid gestürzt wurde. Sultan Hafid war nicht der Mann, einen Machtübereiter neben sich zu dulden. Außerdem hatte er sich einige europäische Finanzleute gegenüber mündlich verpflichtet, ihnen eine Betriebskonzession für alle Bergwerke an der nördlichen Küste Marokkos zu bewilligen. Er setzte sich zunächst mit denjenigen Stämmen in Verbindung, deren Hämplinge von den beiden genannten Gesellschaften nicht berührt worden waren, und es gelang ihm, sie zu den Präsidenten und Präsidenten zu veranlassen; El Roghi mußte Zelma verlassen. Seitdem wurde durch die unangenehmen Kämpfe zwischen diesen Stämmen und dem Roghi ein geradezu anaristischer Zustand im Kriegsgebiet herbeigeführt.

Um diese Zeit machte die französische Gesellschaft den Versuch, die durch die Wirken unterbrochene Verbindung mit ihren Bergwerken mit bewaffneter Hand wiederherzustellen. Dies bekräftigten die Stämme als eine feindliche Invasion und schlugen die von den Franzosen ausgerüsteten Expedition zurück. Da auch die spanische Gesellschaft ihren Posten bedroht sah, wandte sie sich an die Behörden in Melilla um Unterstützung, und dies erklärten öffentlich, daß sie die Wiedereröffnung der Bergwerke mit Gewalt, wenn nötig mit Hilfe der spanischen Arme, durchsetzen würden. Die feindlichen Stämme entstanden wiederholt Boten nach Melilla mit der Forderung, daß sie, falls die Spanier in ihrer Haltung verharren, die an der Eisenbahn beschäftigten Arbeiter töten und die Eisenbahn zerstören würden. Die einzige Antwort der Spanier bestand darin, daß sie längs der Bahn und in der Umgebung des Bergwerks Truppen positionieren, trotzdem Bahn und Bergwerk außerhalb des spanischen Gebietes gelegen sind. Gleichzeitig entstanden die spanischen Behörden Truppen ins Land, die überall Streitkräfte unternahmen; dies hatte erstaunliche Weise zur Folge, daß der Zorn der feindlichen Stämme gegen die Spanier zur Flamme entzündet wurde. Die drei ursprünglichen spanienfeindlichen Stämme wurden bald durch eine große Anzahl anderer Stämme verstärkt, bald darauf wurden mehrere Eisenbahnarbeiter ermordet, was das Signal zu dem jüngsten Kriege gab.

— Der Vertreter der „Times“ in Teheran telegraphiert, daß man mit den finanziellen Arrangements für den Kriegsrahm langsam weiter komme, und daß insgesamt noch gar keine Aussicht sei, ihn aus Persien fortzubringen. Dagegen soll sich Sultan entholzen haben, der Regierung die Summe von 60.000 £. zu zahlen. Die Nationalisten seien in großer Geldverlegenheit und daher unfähig, die Rinde in den Provinzen wieder herzustellen. Die Vertreter Großbritanniens und Russlands rieben der neuen Regierung ebenso wie dem vorigen Schah, eine Amnestie für alle politischen Verbrecher zu erlassen, ein Amnestie, das die Nationalisten aber mit der größten Entschiedenheit zurückweisen. Zum Schluss sagt der Korrespondent, die nationalistische Regierung sehe sich so großen Schwierigkeiten auf allen Seiten gegenüber, daß die Lage nicht gerade als sehr versprechend angesehen werden könne.

— In Melbourne hielten am Sonnabend die Premierminister der australischen Staaten eine Konferenz ab, in der sie Resolutionen faßten, die ohne Zweifel auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Australiens einflußreiche Wirkungen ausüben werden. In den Distrikten aller Staaten sollen Lohnräumter errichtet werden und das Parlament der Commonwealth soll ein industrielles Appellgericht bilden, das Vollmacht haben soll, einschreiten, wenn die Lohnräumter der einzelnen Staaten sich gegenseitig kontrahieren möchten. Man ist sich noch nicht darüber darüber, ob nicht eine Verfassungsänderung notwendig werden wird, um die sozialen Reformen des australischen Bundes zu

vervollständigen. Der Bundespremier, Mr. Deakin, hält die am Sonnabend angenommenen Resolutionen für den größten Fortschritt, der seit zehn Jahren auf dem Wege der sozialen Reformen gemacht worden sei.

### Goethe auf der Baderise.

Goethe hat seit 1785 Baderise unternommen, seit 1806 fast alljährlich. Am häufigsten, dreizehnmal, ist er in Karlsbad gewesen und hat dort vier Monate bis drei Monate zur Kur geweilt; wohl neun oder zehnmal, oder mehr nicht lange, hat er Franzensbad besucht; dreimal, 1821, 1822 und 1823, war er im Marienbad; Teplitz suchte er mehrere Male zur Kur für; 1814 und 1815 war er in Wiesbaden, 1801 in Würzburg. Am häufigsten zogen ihn jedenfalls die böhmischen Bäder an und unter diesen war ihm wieder Karlsbad am liebsten. Neben die Gründe, aus denen er Karlsbad am liebsten vorzog, hat er sich zu dem Kaiser Württemberg gewünscht. „Er fand, daß in Wiesbaden das Leben zu leicht, zu heiter sei, als daß man nicht verwöhnt würde fürs übrige Leben. Er möge daher nicht so oft hinreisen; Karlsbad ist das innere Gleichgewicht schon weit weniger.“ Karlsbad ward ihm überhaupt beim östlichen Badezug immer lieber; er rümpfte dem Baderise „etwas willkürlich Individuelles, das frappiert, und eine gewisse Kultur“ nach; das mondäne und doch behagliche Leben, die eigentlichsten Gesellschaftsformationen interessierten ihn lebhaft, und von den Quellen gestand er, daß er ihnen eine ganz andere Erfrischung schuldig sei.“ Das Leiden, das Goethe in späteren Jahren zwang, die Bäder aufzuziehen, waren Nierensteinleiden, die sich bisweilen in harten Anfällen äußerten. Brachte er von seinen geologischen Ausflügen blühende Glimmersteine mit, dann jagte er wohl scherzend: „Die Steine, glänzend wie Silber, sind aber doch ganz unbedeutend, was leider jene Steinchen nicht sind, woran so viele Kurgäste leiden, zu denen auch ich gehöre.“ Doch in allgemeinen freute er, auch während der Kur den Gedanken an eigene und fremde Krankheit zurückzudringen. Nur selten zog er Aerzte zu Rate; seine Kur bestand zumeist im Baden und reichlichem Brunnentinkten; vom Sprudel ging er in Karlsbad 1806 zu milderen Quellen über, zum Schloß und dann zum Theresienbrunnen. „Der Kur wegen riefe ich nicht in die Baderise“, sagte er in Marienbad zu seinem geologischen Freunde, dem Polizeirat Grüner. Die Abwechslung und Veränderung in seinen Lebensgewohnheiten, die Anregungen durch die neue Umgebung, der Verkehr mit bedeutenden Persönlichkeiten und die ungezwungene Höflichkeit flüchtiger Bekanntschaften, reine Luft und schöne Gegend — das waren hauptsächlich die Elemente, die ihn anzogen, erfreuten und erquickten. So sah er den Extrakt seines Karlsbader Aufenthaltes von 1808 in die Worte zusammen: „Alle Zustände von der größten Einigkeit bis zum größten Zorn und Drängen und jeglich wieder bis zur Einigkeit habe ich erlebt. So ein Baderommert ist wirklich ein Gleichen eines Menschenlebens. Mit der Witterung war es ebenso. Die höchsten Maitage, Regen, Hitz und wieder Räufe, herbstähnliche Nebelabende mit den schönen Mondnächten; das alles geht zwar überall uns über dem Kopf weg, allein in diesen Gebirgen und Felsklippen empfindet man doch jedes bedeutender, weil es sich an solchen Gegenständen charakteristischer ausspricht.“

Zu den jüngsten, ja häufig schon im Mai beginnenden Goethe seine Vorbereitungen für die Baderise zu treffen. Da ward von „Serenissimus“ die stets freundlich und gern erzielte Erlaubnis eingeholt, das nötige Geld vom Bankier Elstan oder auch durch Vermittlung Cottas erhoben, der „autoriserte Bah“ wiede bestellt, der Reisekoffer in Stand gesetzt und mancherlei andres. War dann unter dem feierlichen „Ablauf“ einer Trompetenfanfare, womit man damals die ankommenden Kurgäste erhielt, die Kutsche zum Stadtor bereitgerollt, dann kommt man bald darauf in der Kurstadt die feierliche Eintrittsgabe: „Angenommen seine Erzähler, der Herr Großherzoglich sächsisch-weimarische Geheimrat und Staatsminister Johann Wolfgang von Goethe.“ Und sogleich tauchte auch seine hohe grade und tiefe Kürschnerschafft auf, in blauen langen, halb zugespitzten Rock, der weißen, gekräuselten Weste, den grauen Kniebeinkleidern, Seidenstrümpfen und Schalenschnüren und mit dem dreieckigen Hut; hier und da bleibt er beobachtend und respektierend stehen, erwidert höflich Grüße und Verbeugungen und hat bald einen kleinen Kreis um sich gesammelt. Nebenall wo Goethe hinkam, war er eigentlich der Mittelpunkt der Gesellschaft. Besonders in Karlsbad, wo er 1785 zuerst mit dem Herzog, Herder, Frau von Stein erhielt und so „der thüringische Museushof nach Böhmen versezt wurde“, veranstaltete man glänzende Gesellschaften zu seinen Ehren. Polnische Juristen und Kaufleute wetteiferten mit dem österreichischen Hochadel, ihn zu feiern und mit ihm in nähere Beziehungen zu treten. Da er gewöhnlich seinen Geburtstag im Bade verbrachte, so wurden ihm unzählige Aufmerksamkeiten dargebracht; er entzog sich ihnen nur selten, wie z. B. an jenem denkwürdigen „Hilf und gleichsam anonymu“ gefeierten Geburtstag, den der fünfundsechzigjährige Greis auf einem Ausflug nach Elbogen bei Karlsbad (Fortsetzung in der 1. Heilige.)

(Hierzu zwei Beilagen.)

# W. WERTHEIM G. m. b. H.

Friedrichstrasse 110—112

Passage-Kaufhaus

Friedrichstrasse 110—112

Von der Preiserhöhung  
sind einige wenige Artikel  
ausgenommen. ::

Die von der Passage-Kaufhaus-Betriebsgesellschaft  
übernommenen Waren kommen auch weiterhin zu  
enorm billigen Preisen zum Verkauf. Wir bieten  
damit eine ausserordentlich günstige Kaufgelegenheit.

Auch die zur Vervollständigung  
der Auswahl neu eingetroffene  
Ware wird zu entsprechend  
billigen Preisen verkauft. ::

## Reinwoll. Damentuch

elegante Qualität, 130 cm breit in 2.45

## Halbfertige Roben

in Tüll und Japon, weiss und 17.50

## Reinwoll. Kostümstoffe

schwarze Qualität in modernen 1.80

Mustern, 130 cm breit . . . Mtr.

farbig (Musterstücke) . . . jetzt Mtr.

schwarz, marine, braun, grün, jetzt Mtr.

17.50 jetzt Mtr.

1.80 . . . Mtr.

1.

# I. Beilage der „Berliner Börsen-Zeitung“ Nr. 397.

Donnerstag, den 26. August 1909.

schmerzlich-süßer Erregung mit seiner letzten Liebe Uhr von Lebzig verlebte. Häufig wurde zu seinen Ehren eine Illumination veranstaltet. Als er 1819 am Tage seines 70. Geburtstages nach Karlsbad kam, um jeder Feier auszuweichen, ward er förmlich mit Ehrenbeuren geschüttet. Am rührendsten war die Teilnahme des Großherzogs von Mecklenburg. Dieser hatte eine Uhr gekauft, welche von Goethes Kindertag in seinem elterlichen Hause gestanden, und ließ sie nun in der Wohnung des Dichters am Vorabend des 29. August aufstellen. Als Goethe um 5 Uhr morgens erwachte und die Uhr zum ersten Male schlagen hörte, rief er seinem Diener zu: „Ich höre eine Uhr schlagen, die alle Erinnerungen meiner Kindheit weckt; ist es Traum oder Wirklichkeit?“ Dann stand er auf und vergoss beim Anblick der Uhr Tränen iniger Nüchtern. In Karlsbad entfaltete sich das herzliche Verhältnis gegen seitiger Begeisterung und Verehrung, in das Goethe zu der edlen staferin Maria Ludovica von Oesterreich trat. Zahlreiche Gelegenheitsgedächte, mit denen der Dichter in der Nähe des Bade aufenthaltes rath zu Hand war, eine ausgedehnte Korrespondenz, die August Sauer, insofern sie an seine österreichischen Freunde gerichtet ist, ein fürzlich gefaßt hat, geben Kunde von dieser freundlich angefangenen und herzlich fortgesetzten Bekanntschaft. Auch Goethes wissenschaftliche Studien wurden gerade durch Beziehungen, die er in Badeorten aufspürte, wesentlich gefördert. Die bedeutendste dieser Freundschaften war wohl die zu dem hervorragenden Naturforscher Grafen Karpfen Sternberg, der Goethe für Böhmen erst eigentlich zu interessieren wußte und ihm eine wertvolle Anschauung von der Kultur und Natur dieses von Deutschland damals fast vergessenen Landes vermittelte. Nebenall trifft Goethe auch sonst seine wissenschaftlichen Bekannten, in Marienbad Brunner, in Karlsbad den Bergar Werner u. a.; sie alle fördern ihn in seinen geologischen, meteorologischen, botanischen Studien.

Goethes Tätigkeit im Bade ist nämlich besonders intensiv den Naturwissenschaften gewidmet. Die vulkanischen Gebirge um Karlsbad hat er unermüdlich erlocht und mit dem kleinen Hammer, den er stets in der Tasche trug, nach allen Richtungen abgeklopft. Mit einem alten, treuen Genosse, dem Steinleger Müller, stellte er unermüdliche Steinlammungen von allen nur Karlsbad sich findenden Gesteinsarten zusammen und dokumentierte ausführlich in einer eigenen Abhandlung die reiche Kollektion Müllers. Während seiner Aufenthalte in Franzensbad beschäftigte ihn besonders der Kammerberg bei Egger, dessen „problematisches Phänomen“ er bald als vulkanisch, bald als pluvionatisch erklärte. Auch die heißen Quellen und ihr Gehalt gaben ihm viel zu denken. Gittert wird botanisiert, und logisch auf den ersten Baderest 1785 leistete ihm der Botaniker Dietrich gute Dienste, dem er zufällig unterwegs begegnet und den er kurzerhand zu sich in den Reisewagen genommen hatte. Viele Stunden vergingen auf der Beobachtung der Wollfaltenbildung, die Goethe nach ihren typischen Formen bestimmte und aufzeichnete. Neben dem Stein- und Pflanzenreich wird aber auch die Region der freien Phänomene nicht vernachlässigt. Wunderbare Visionen und Bilder steigen in des Ruhe und Sammlung vor dem Geiste des Dichters auf; sie wurden läufig skizziert, zunächst gleichsam nur in den Schneen geboren, um dann im Winter eine herrliche Ausgestaltung und Formung zu erhalten. Daneben wurden „Konzepte fortgerichtet und mundiert“ Ausgaben der Werke vorbereitet und durchgeleitet. Doch sind auch zahlreiche Dichtungen während des Badeaufenthaltes entstanden; in Karlsbad z. B. Teile des „Wilhelm Meister“, die „Pandora“, Novellen, bedeutende Stücke von „Dichtung und Wahrheit“ und aus dem „Divan“.

Was Goethe von einem angenehmen Kranenhalte verlangte, hat er einmal selber aus Marienbad aufgezählt: „Herrliches Quartier, freundliche Wärte, gute Gesellschaft, hübsche Mädeln, musikalische Leichhaber, angenehme Abendunterhaltung, färbiges Essen, neue bedeutende Bekanntschaften, alte wiederzufindende, leichte Atmosphäre u. w.“ Dabei ist aber das wichtigste Element Goetheischer Badefreuden nur nebenbei erwähnt: Die eigentliche Wärte der Kehr war ihm stets ein Herzensabenteuer! „Ein Paar frische, junge Augen“ mit denen er ein wenig fotettieren kann, muß er stets um sich haben. „Eine kleine Leichhaber“, so erklärte er in einem Gespräch mit Soret die Maxime aus, „ist das Einzigste, was mir einen Badeaufenthalt erträglich machen kann; sonst stirbt man vor Langeweile. Auch war ich fast jedesmal so glücklich, dort irgend eine kleine Wahlverwandtschaft zu finden, die mir während der weitigen Wochen einige Unterhaltung gab.“ Er fügt gleich eine lustige Geschichte aus Karlsbad hinzu, wie er mit zwei jungen Damen, die sich verschworen hatten, ihn zu erobern, das artigste galante Komplott geschmiedet und die langweilige Frau von der Recke geängert habe. Solch eine kleine Leichhaberheit ist direkt „frugend“, wie er an Schiller schreibt: „Aus alle Fäße habe ich einen kleinen Roman aus dem Siegkreis angefertigt, der höchst nötig ist, um einen morgens um 5 Uhr aus dem Bett zu locken. Hoffentlich werden wir die Gesinnungen dergestalt mägen und die Begebenheiten so zu leiten wissen, daß er vierzehn Tage anhalten kann.“ Von all diesen

leichteren Amouren scheint ihm nur die zu einer schönen Polin etwas tiefer verwundet zu haben, denn dieser „allerliebste jarmathische Hanswurst voll Verstand, Laune und Frohsinn“ ist ihm lange nicht aus dem Kopf gegangen und nach vielen Jahren hat er noch den Klang der Müller von dieser im geheimen heiligen erglühenden Leidenschaft erzählt.

## Zum Zeppelinlager.

Das Polizeipräsidium veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Die für den 28. d. M. in Aussicht genommene Fahrt des Zeppelinlagers Luftschiffs über Berlin wird eine ganz erhebliche Zunahme des Wagen- und Fußgängerverkehrs auf den öffentlichen Straßen und Plätzen zur Folge haben. Die mit jedem Zusammenstoß von großer Menschenmenge verbundenen Gefahren möglichst zu verhindern, wird die hauptsächlichste Aufgabe der Sicherheitsbeamten an diesem und den folgenden Tagen sein. Diese schwere Aufgabe wird aber nur dann glücklich gelöst werden können, wenn die Aufsichtsbeamten bei allen ihren Maßnahmen durch ein einfallsvolles und entgegenkommendes Verhalten des Publikums wirksam unterstützt werden.

Indem ich hierbei auf die aus gleicher Anlaß veröffentlichte Bekanntmachung des Generalstabs des Gardekorps bezug nehm, richte ich auch meinestens an die Einwohnerchaft die dringende Bitte,

durch ein genaues Beachten der für den Fahrverkehr erlaubten Vorrichtungen, durch Rechtsgehen und Nichtausweichen und besonders durch ein williges Be-

folgen der Anordnungen der Schutzmannschaft zu einer gefahrvollen Abwidderung des gesteigerten Straßenverkehrs beizutragen.

Für den Nachmittag des 28. d. M. wird angeordnet werden, daß die Nordseite der Straße „Unter den Linden“ nur in der Richtung nach Westen und die Südseite dieser Straße nur in der Richtung nach Osten befahren werden darf. Wahrscheinlich werden auch noch in anderen Stadtgegenden, wie in der Potsdamer- und Müllersstraße zeitweilige Beschränkungen des Wagen- und Straßenbahnenverkehrs eintreten müssen, sobald die Mückfischen auf die Sicherheit der Fußgänger eine solche Maßregel dringend erfordern.

Ich möchte schließlich nicht unterlassen, auf die Gefahren einer übermäßigen Belastung der Dächer und Balkone der Häuser und auf die den Hauseigentümern aus etwaigen Unglücksfällen möglicherweise entstehenden strafrechtlichen Folgen besonders aufmerksam zu machen und darauf hinzuweisen, daß auch das Aufstellen liegender Tribünen auf den Straßen und Plätzen aus gleichen Gründen nicht geduldet werden kann.

Berlin, den 25. August 1909.

Der Polizei-Präident.  
Zu Vertretung: Damrath.

\* \* \*

In den Vororten Reinickendorf und Tegel wird anlässlich des zu erwartenden Massenverkehrs die Sonntagsdröge d. h. der Zwang zum Schließen der Ladengeschäfte für den ganzen Sonntag, mit Ausnahme der Kirchenstunden von 10 bis 12 Uhr, aufgehoben. Die Geschäfte werden bis Mitternacht geöffnet sein.

Für alle Aussichtstürme in der Umgebung, die Bismarckwarte in den Müggelbergen, den Kaiser-Wilhelm-turm im Grunewald u. w. ist für Sonnabend Massenbeobachtung angelegt.

Einen Automobil-Omnibusverkehr nach Tegel will für die Zeppeline-Woche die Allgemeine Berliner Omnibus-Gesellschaft durch Verlängerung ihrer Linie 4B bis zum Tegeler Schießplatz, sowie durch Einstellung von Sonderwagen Oranienburger-Tor-Tegel einrichten, doch bedarf es hierzu erst der Genehmigung der Verkehrspolizei, die bereits nachgefragt ist.

\* \* \*

**Friedrichshafen**, 25. August. (C. T. C.) Das Luftschiff „Z. III“ ist heute nachmittag 3 Uhr 25 Minuten zu einer kurzen Probefahrt aufgestiegen. Die Abfahrt nach Berlin erfolgt morgen abend.

**Friedrichshafen**, 25. August. (C. T. C.) Das Luftschiff „Z. III“ ist um 5½ Uhr nach 2½ stündiger, gut verlaufener Probefahrt bei der schwimmenden Halle glatt gelandet. Die Neuerungen an dem „Z. III“, insbesondere der veränderte Antrieb der Propeller, haben sich ausgezeichnet bewährt.

**Solales.**  
— Berlins älteste Gedenktafel, die aus dem Jahre 1579 stammt, ist jetzt an der Borderfront des Neubaus Klosterstraße 87, gegenüber der Bischofstraße, angebracht worden. Hier erhob sich das im vorigen Jahr abgebrochene damals älteste Privathaus Berlins, dessen Geschichte mehr als 500 Jahre zurückging. Auf dem Grundstück residierten die Bischöfe von Lebus, wenn sie ihr Amt nach Berlin führten. Aus dieser Zeit war allerdings von dem Hause nicht mehr viel übrig geblieben. Dagegen war aus der folgenden Periode, die mit Kurfürst Joachim II. begann, noch etwas erhalten. Der Kurfürst, der im Jahre 1556

das Grundstück vom letzten Bischof von Lebus geerbt hatte, schenkte einen Teil der Familie v. Roebell, die einen Neubau vornahm. Aus dieser Zeit stand bis vor einem Jahre im Hof noch ein Mittelturm, der das Treppenhaus beherbergte. An dem Beginn dieses Hauses gehörte eine mit drei Wappen geschmückte Tafel, die an diesem Treppenhaus angebracht war und jetzt an der Front des Neubaus einen hervorragenden Platz gefunden hat. Sie trägt in der Mitte die Jahreszahl 1579, denn in diesem Jahre war mit dem Bau begonnen worden. Außerdem sieht man an dem Neubau die überlebensgroße Sandsteinfigur eines Bischofs und vier in Kupferbronze getriebene überlebensgroße Reliefsköpfe, welche die Kurfürsten Joachim II. und Johann Georg, den Großen Kurfürsten und Friedrich den Großen darstellen. Seit 125 Jahren befindet sich das Grundstück im Besitz des alten Bauhauses H. & F. Reichow u. Sohn, das auch den monumentalen Neubau mit seinem figürlichen Schmuck hat errichten lassen.

— Würdeligkeit deutscher Mädchen. Die „A. 3.“ bringt eine Mitteilung, wonach erwachsene deutsche Mädchen aus angeblich besseren Ständen sich nicht scheuen, unter dem Vorwande des Briefmarkensammelns mit Negern aus Togo, die in der deutschen Schule unterrichtet werden sind, in brieftischen Verkehr zu treten. Es fragt sich, wer die Adressen dieser Neger den Mädchen in gewissen Pensionaten zugeteilt hat. Aus dem Stilproben aufgefangener Brief ergibt sich, daß dieser Verkehr in eine ungewöhnliche Schwärmerie ausartet. Eine siebzehnjährige Berlinerin schreibt ihrem „Freunde“, daß sie eine Freundin habe, die auch gern einen schwarzen Freund hätte, er möchte ihr daher eine Adresse vermitteln. Sie führt ihre eigene Photographie bei! Ein Mädchen aus Sachsen, das offenbar reif für das Sanatorium ist, macht einen schwarzen Jüngling gern einen Heiratsantrag. Es scheint sich um einen weitverzweigten Ursprung zu handeln, würdig der beschämenden Erinnerungen an die Kolonialausstellung von 1896 in Berlin, wo weiße Frauen und Mädchen solchen Negern aus Kamerun und anderen Kolonien nachliefen. Unter diesen Negern war auch Friedrich, der Sohn des berühmten Oberhäuptlings der Hereros, Samuel Maherero, der für slavische Frauenseelen zur königlichen Hochzeit wurde wie jener „Prinz“ Almá, den erst die Gerichts in die Schranken seiner Stellung zurückweisen konnten, so sehr war dieser Schaneger verhälstelt worden. Für Friedrich fanden noch lange nach seiner Rückkehr nach Oldandja Liebesbriefe und allerlei Postkarten mit Gedichten an. Zum Glück hat er sie niemals erhalten, sie wurden auf irgendeinem Wege abgefangen. Ein Folge jener Berliner Ausstellung ist das Verbot, Eingeborene aus deutschen Kolonien für Schaustellungen nach Europa auszuführen. Alle, die in die Lage kommen, Ausschreitungen der Gefühlsdusel von der eingangs erwähnten Art zu erfahren, mögen das ihrige beitragen, sie zu verhindern, und die Negerjungen in Afrika sollen erfahren, daß es zwischen ihnen und weißen Mädchen eine Entfernung gibt, die ihnen zu übersteigen nicht gestattet ist.

— Der Kampf der Warenhäuser untereinander nimmt jetzt in Berlin schärfere Formen an. Den Anlaß dazu gibt die bevorstehende Eröffnung des W. W.-Warenhauses, wie es kurz genannt wird, des Unternehmens des Herrn Wolf Wertheim in der Potsdamerstraße. Gemischtwaren als Vorboten gezeigt kann man die Konkurrenzangebote auf dem Lebensmittelmarkt beobachten. Hier leisten die Warenhäuser das menschenunmöglichste. Sie bieten gewisse Produkte bedeutend unter dem Einzelpreis an, um das Publikum anzulocken. So sollen beispielsweise im Warenhaus die Blaumen 9 Pfennig, während der Einzelpreis 12 Pfennig beträgt. Ein ähnliches Verhältnis besteht mit den Pfirsichen, Birnen, Weintrauben. Auch die anderen Artikel in der Lebensmittelabteilung sind zum großen Teil unter den Einzelpreisen ausgesetzt. Gewöhnlich wird an den Lebensmitteln überhaupt nicht viel verdient. Der Gewinn wird hier auf 8 Prozent berechnet, während die Umlöste durchschnittlich 28 Prozent betragen. Die Lebensmittelabteilung ist aber trotzdem eine für das Warenhaus unerlässliche Abteilung, da hierdurch das Publikum den meisten Anreiz zum Kauf erhält.

— Als Preisrichter präsentieren sich demnächst zwei bekannte Warenhausinhaber, die Herren Wolf Jandorf und Wolf Wertheim, der breiten Öffentlichkeit. Eine Berliner Fachzeitschrift der Konkurrenzbranche hat ein Preisauftreibereisen über das Thema: „Wie kann ein zurückgegangenes Geschäft mit den vorhandenen Geldmitteln wieder gehoben werden?“ erlassen. Als Preisrichter fungieren dabei die beiden genannten Herren. Es ist auffällig, daß für die gewissenhafe und erakte Beantwortung dieser Frage, die doch immerhin zu den schwierigsten gerechnet werden muß, nur Preise von 125, 50 und 25 M. ausgesetzt sind.

— Die Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung hält gestern eine ankerordentliche Sitzung ab, um zu dem neuen Vergleich mit Schöneberg in der Untergrundbahnfrage Stellung zu nehmen. Stadt Dr. Frenzel betonte als Berichterstatter über die Vorlage, daß Charlottenburg Schöneberg gegenüber an Entgegenkommen wahrlich nicht habe

schlossen lassen. Wenn dieses plötzlich den eben geschlossenen Vertrag zerstören, wenn es sich so feindselig gegen Charlottenburg gezeigt habe, den Ergänzungsauftrag für eine Konzession einzureichen, die ihm von Charlottenburg nie verweigert, ja über die es überhaupt nicht mit ihm verhandelt hätte, müssten andere Mächte im Spiele sein, über die er keine Vermutungen äußern wolle. Die Haltung des Ministeriums in der Wilmersdorfer Schnellbahnfrage sei zweitens die Urtat von Schönenbergs Frontwechsel gewesen, dem nunmehr die sonstigen Charlottenburgs verloren erschienen. Im faustmännischen Leben ereignete sich derartige Situationen häufig, zwischen Freunden, die sich rezipzierten, sei jedoch das Verhalten in solchen Fällen ein anderes. Was den neuen Vergleich anbelange, so mangle eigentlich jede Freiheit der Gegenleistung Schönenbergs für die Genehmigung der Benutzung der etwa 100 Meter langen Strecke in der Mostrasse. Bei der Gerechtigkeit des Objekts werde man auch jetzt noch den Beweis liefern, daß Charlottenburg den Schöneberger Untergrundbahnbau keine Schwierigkeiten bereiten wolle. Oberbürgermeister Schlesinger erklärte, daß der Charlottenburger Stadtrat verantwortlich für die Offenheit ganz ungerechtfertigte Vorwürfe gemacht worden seien. Es stimmte sich keineswegs gegen die Entwicklung der Nachbarstädte und sei, wo diese mit den Rechten Charlottenburgs tollpätzig, zu einer loyalen Verständigung bereit, den Schöneberger Ergänzungsauftrag habe jede gesetzliche Verordnung genangelt, er könne nicht umhin, das Urteil des Bezirksausschusses als verfehlt zu bezeichnen. Im Interesse fremdenstaatlicher Zusammenlebens mit Schöneberg empfiehlt er die Annahme der Vorlage. Die Annahme erfolgte schließlich in folgender Form: 1) Der Gemeindebeschluß vom 30. Juni/1. Juli 1909 wird aufgehoben. 2) Der Magistrat wird ermächtigt, mit der Stadtgemeinde Schöneberg einen Vertrag betreffend die Errichtung einer Grundgerichtsstätte zur Benutzung des Charlottenburger Grund- und Bodens in der südlichen Mostrasse und auf dem Rosenfelderplatz durch die Schöneberger Untergrundbahn abzuschließen. 3) Dem Abblauf einer Vergleichszeit mit Schöneberg in der Strecke wegen Einführung von Grundmauer in die Charlottenburger Kanalisation wird zugestimmt. — Stadtrat Professor Dr. Jastrow hat seine Amtsniederlegung zurückgezogen, Stadtrat Liebe sein Mandat niedergelegt.

Der Verkehrsausschuß der städtischen Verkehrs-deputation hat heute den Vertragsentwurf über den Erwerb der Flachbahn-Warthaue-Brücke-Zentral-Biehofs beraten und angenommen. Die Flachbahn gehört der Hochbahn-Gesellschaft; der Magistrat beobachtet sie zu erwerben und in Verbindung mit der städtischen Straßenbahn Stettiner Bahnhof-Biehofs zu betreiben. Der Kaufpreis soll rund 700 000 M. betragen. Es bedarf natürlich noch der Zustimmung der städtischen Verkehrs-deputation sowie der beiden Gemeindebehörden, Magistrat und Stadtoberordnetenversammlung.

Der falsche Stabsarzt der Charité, der fälschlich wegen seiner Heiratschwindleien von sich reden mache, konnte endlich durch die Kriminalpolizei unzähliglich gemacht werden. Der Arzt entpuppte sich als der seit Jahren stellungsfeste Kaufmann Hans Dallmann. Auf Spaziergängen und durch Zeitungen mache er Belästigungen und brachte manches betroffene junge Mädchen — ebenso auch Frauen — durch die Angabe, daß er Frauenarzt sei und die Einschreibe werde, dahin, daß sie ihn in seiner Wohnung in der Preußlauerstraße besuchen. Hatte er die Opfer somit gebracht, daß er schwerwiegendes voraussehen durfte, nahm er ihnen in seiner „eigenbürtigen Verlegenheit“ die Varmittel ab.

Nach Verübung einer schweren Bluttat wurde gestern der 20jährige Schlosser Richard Scholz, Böhmischestr. 2, verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. In einem Restaurant in der Erftstrasse in Altona war Sch. nach mit einem jungen Mädchen eingefehlt. Vor den Augen der übrigen Gäste mißhandelte der rohe Mensch bald seine Begleiterin, aber als er sich noch einmal auf die Wehrlose stürzte und sie schlagen wollte, mißtaten sich einige Männer hinein und machten dem jungen Menschen Vorhaltungen. Sch. entfiehlt sich darauf mit dem Mädchen und setzte auf der Straße die Mißhandlungen fort. Die Geschlagene rief jetzt um Hilfe, und als mehrere Passanten herbeieilten, bat sie den 19 Jahre alten Arbeiter Richard Falkner aus der Donaustrasse 7, sie doch zu beschützen und heimzubringen. Nun kam es zwischen Sch. und F. zu einer Schlägerei, die aber bald von dritten Personen geschlichtet wurde. Als dann wieder Einigkeit zwischen beiden Parteien hergestellt war, wollte sich F. mit dem jungen Mädchen entfernen. In diesem Augenblick stürzte sich Sch. mit gezücktem Messer über den Alten her und brachte ihm zwei tiefe Messerstiche in die Brust bei. Der Gestochene brach blutüberströmt zusammen. Er war behununglos und wurde schamlosig nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden. Dort wurde festgestellt, daß der eine Stich die Lunge durchbohrt hat. Durch den zweiten Stich, der in den Unterleib drang, sind anscheinend innere Organe verletzt worden. Der Zustand des jungen Menschen ist sehr bedenklich. Sch. wurde verhaftet und in das Altonaer Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

In der Kaserne erschossen hat sich am Dienstag nachmittag um 4 Uhr der Garde-Ulan Böhme vom 2. Garde-Ulanenregiment in der Jägerstraße. Böhme stammt aus dem Rheinland, ist ein Sohn begüterter Eltern und diente im dritten Jahr. Am Montag wollte er seine Braut besuchen, hatte aber über Zapfenstreich hinaus keinen Urlaub erhalten. Nun beging Böhme aus Liebe zu seiner Braut den tödlichen Streich, daß er einen Kameraden die Ulanenfahrt wegnahm und ausließ. Bei seiner Rückkehr wurde er abgefangen und sollte seinen Leichnam mit einer längeren Arreststrafe büßen. Dieses schlechte Ende seiner Soldatenlaufbahn wirkte deutlich auf ihn ein, daß er eine Zeit des Alleinseins benötigte, um sich aus seinem Karabiner eine Angel in das Herz zu schießen. Die Leiche wurde nach dem Garnisonlazarett gebracht.

Ein tödlicher Straßenunfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag in der Eisenacherstrasse der Hauptstrasse in Schöneberg. Dort wollte gegen 3 Uhr der Eisenacherstrasse 65 wohnhafte Bankier Erich Lichtenstein den Fahrdamm überschreiten, als aus der Hauptstrasse kommend, in schwerer Träne ein schwer beladener Steinwagen der Firma Eisenach in die Eisenacherstrasse einbog. Er, der geschrückt ist, konnte den Geissel nicht schnell genug ausweichen, wurde umgerissen und geriet unter den schweren Lohnwagen. Borden- und Hinterstrasse trennen den Bedauernswerten über den Hals hinweg und trennen den Kopf glatt vom Rumpfe, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche des Verunglückten wurde zunächst nach der Leichenhalle in der Mostrasse gebracht und von der Polizei beschlagmünd. Der Getötete stand im 47 Lebensjahr und war Junggeselle.

Der Verkauf von Straßenbahnen-Abonnementsmarken für den Monat September im Wert von 7,70 M., 10,20 M. und 20,10 M. findet außer bei den in Frage kommenden Verkaufsstellen des Großen Berliner Straßenbahns vom 28. d. M. auch wiederum in sämtlichen Geschäften der Firma A. Jandorf u. Co. sowie noch im Kaufhaus des Weltens, Tannenstrasse (Wittenbergplatz), statt; in letzterem erfolgt der Verkauf im Parterre am Schalter des Reisebüros.

Die Ausgabe von Monatskarten für die Verkehrsabfalle der Allgemeinen Berliner Omnibus-Alt.-Ges. findet bei der Zentrale der Gesellschaft, Krautstraße 9, und bei dem Warenhaus A. Jandorf u. Co., Spittelmarkt, statt. Beide Abonnements können auch bei den übrigen Warenhäusern der Firma A. Jandorf u. Co. erneuert werden. Die Erneuerung der Monatskarten zu 6 M. erfolgt außerdem auch durch die Omnibus-schaffner.

### Gerichtshof.

Der gut nicht mehr so leichte Fall, daß sich ein Gericht in Gegenfahrt zu dem Gutachten eines medizinischen Sachverständigen stellt, ereignete sich gestern wieder einmal vor der 8. Strafanstalt des Landgerichts I. Auf der Anklagebank umfaßte einer jener ungünstlichen Menschen Thal, die in einer unbekämpfbaren und abnormalen Leidenschaft gegen Geiß und Sütte veranlagt waren. Begehrung eines öffentlichen Abergartes war der Münchenerin Friedrich M. angeklagt. Der Angeklagte gehört zu einer besonderen Art von abnormal veranlagten Menschen, die als „Exhibitionisten“ bezeichnet werden. Er hatte am 1. Dezember v. J. auf dem Hofe des Grundstücks Tannenstraße 31 durch eine unzulässige Handlung Abergart erregt, nachdem er durch Zufall die in den Küchen beschäftigten Dienstmädchen an das Feuer gelockt hatte. — Das Schöpfgericht verurteilte den Angeklagten, der schon zweimal wegen des gleichen Vergehens vorbestraft ist, zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten. In dem Urteil wurde die Verhauptung des Angeklagten, daß er ein ungünstlicher Mensch sei und nicht anders könne, als „unerheblich“ bezeichnet. Es wird ferner in dem Urteil ausgeführt, daß solange mit harten Strafen gegen den Angeklagten vorgegangen werden müsse, bis er den Geboten der öffentlichen Moral unbedingt Folge leistet und seinen Trieb gewaltsam unterdrückt. — Gegen dieses Urteil legte Rechtsanwalt Bahn Berufung ein und beantragte zugleich die Beurteilung eines psychiatrischen Sachverständigen, da der Angeklagte zweifellos auch geistig nicht normal sei. In der Berufungsklausur gab der Gerichtsarzt Dr. Strauß sein Gutachten dahin, daß die Möglichkeit der Anwendung des § 51 in dem vorliegenden Falle bestehe. Der Verteidiger hält deshalb die Freisprechung für geboten, da nach einer Reichsgerichtsentscheidung, wenn ein Zweifel über die Befreiungsfähigkeit besteht, der § 51 in Anwendung zu bringen sei. Das Gericht stellt sich jedoch in Gegenfahrt zu dem Gutachten des Sachverständigen und schlägt die Möglichkeit der Anwendung des § 51 vollauf aus. Das Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis.

Ein Einbruch in eine Pfandleihe lag einer Anklage wegen schweren Diebstahls begründet. Dieferei zugrunde, welche gestern die 1. Ferienstrafcammer des Landgerichts I bezeichnete. Angeklagt waren der Arbeiter Rudolf Treller, der Schlosserlehrling Hans Piontek, der Arbeiter Otto Neu-

mann, der Arbeiter Hermann Friedrichssohn, der Kellner Wilhelm Gaude und der Schneidermeister Eduard Meyer. — In der Nacht zum 23. Juni d. J. brachen die drei erklungenen Angestellten in das Pfandleihgeschäft von Compagni in der Lintenstraße ein. Sie haben die Rollschlösser hoch und öffneten dann die Ladentür mittels Nachschlüssels. In dem Laden packten sie sieben Blumen und Herrenanzüge im Werte von etwa 500 Mark zusammen und verschwanden dann ungehindert. Ein Teil der Sachen wurde von Garde abgefangen, während Meyer den Rest laufte. Das Gericht erkannte gegen Treller auf 1 Jahr, gegen Piontek auf 6 Wochen, gegen Neumann auf 3 Monate, gegen Friedrichssohn auf 1 Woche und gegen Garde auf 2 Wochen Gefängnis. Meyer wurde freigesprochen.

Der Kaiser hat einen Privat-Telegramm aus Trier zu folge das Gnadegebot des Technikers Maag abgelehnt. Maag ist am 20. März vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden, weil er den Agenten Regel auf der Fahrt von Koblenz nach Trier in seinem Comp. ermordete und verbrachte. Maag wird heute früh hingerichtet werden.

### Kunst und Wissenschaft.

Über Scheidemantels Abschied von der Bühne schreibt man aus von Dresden: Die Dresdner Hoftheater verlieren einen Stern nach dem anderen. Jetzt ist auch starl Scheidemantel, der berühmte Bariton aus excellence der Dresdner Hofoper, bühnennmüde geworden. Er will sich im Jahre 1911 nach einer an Ehren und Erfolg reichenden 33jährigen Bühnenfertigkeit in Privatleben zurückziehen. Er will Dresden, wo er schon einen triumphal gefeiert hat, verlassen und seinen Lebensabend in Weimar, seiner Vaterstadt, verbringen. Karl Scheidemantel wurde am 29. Januar 1859 in Weimar geboren. Seine Eltern hatten ihn zum Lehrer bestimmt und demgemäß wurde er auf das Weimarer Lehrerseminar geschickt. Er erhielt aber nebenbei noch täglichen Gesangunterricht und zwar bei dem damaligen Großherzoglich Sächsischen Hofoper-Sänger Bodo Borchers. Karl Scheidemantel studierte ferner auch Orgel, Violin, Theorie, Klavier v. pp. Im Frühjahr 1878 „endete“ ihm der verstorbene Generalintendant Freiherr von Lösn, dem ihn sofort für zwei Jahre für die Weimarsche Oper engagierte und am 5. September des selben Jahres hatte Sch. sein erstes Débit als „Wolfram“. Am 1. Mai 1881 ging Sch. nach Frankfurt a. M., um sich bei Stadthäuser weiter auszubilden. 1884 reiste Karl Scheidemantel nach London und feierte in der deutschen Oper unter Frank-Richter große Triumphe. Im folgenden Jahre gastierte der Singer in Dresden als Tetslmann im „Hohenzollern“, im „Fliegenden Holländer“ und im „Döll“ und gelief so, daß er sofort engagiert wurde. Weihnachten 1885 erkannte ihn der Großherzog von Weimar zum Kammerfänger. Im Sommer 1886 nahm er Abschied von Weimar und hielt als Werner in dem „Trampeter von Säffingen“ in Dresden seinen Einzug. Borchers spielte im Leben Scheidemantels ebenfalls eine große Rolle. Er sang dort unter Gurla und Reichmann den Aufforscher, König und Kurfürst und wurde für alle Zeit für die dortigen Festspiele engagiert. Auf das unglücklich in Karl Scheidemantel mit Cosima Wagner verbundene Als besondere Glanzleistungen gelten noch sein „Aramonem“ („Aphrodite in Aulis“), „Hans Sachs“, „Zauber“, „Lüthleborn“, „Herrzog von Ferrara“ („Lucrezia“), „Bamby“, neben so vielen anderen rühmlichen hervorgehoben. In Dresden besitzt Karl Scheidemantel in seiner Villa am Neißeufer Platz ein echtes wohres Künstlerheim und führt mit Frau und Kindern ein glückliches Familienleben. Ganz Dresden wird den begnadeten Künstler nur mit stolzem Bedauern scheiden lassen.

Als erste Neuinschaffung bringt die Komische Oper Loryings „Widukind“, die Erstaufführung in auf den 8. September freigelegt.

Im Neuen Schauspielhaus hat die Zugkraft der Operette „Mit Dödelad“ zu einer Verlängerung des Operetten-Waltzspiels geführt, jedoch „Mit Dödelad“ mit Fritz Werner als „John Jack“ noch den ganzen September hindurch gezeigt werden wird, nun mit Ausnahme der Montags- und Freitagsabende, an welchen infolge eines mit der „Freien Volksbühne“ schon früher getroffenen Vertrages die Operetten-Vorstellungen ausfallen müssen. Hierauf folgt ein Gastspiel von Frau Hansi Niese, die nach einer Tochter mit Direktor Hahn getroffenen Vereinbarung in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober mit ihrem Ensemble gastieren wird. — Die Schauspielhaus beginnt im Neuen Schauspielhaus demnächst erst am 16. Oktober, und zwar mit der Uraufführung des Lustspiels „Das Exempel“ von Ludwig Faibis, dem eine Neuinschaffung von Hebbels „Gyges und sein Ring“ und eines Schillerischen Werkes (zum Geburtsjahr des Dichters) folgen wird.

Im Kleinen Theater gelangt in Wänderung des Spielplans auch am Freitag, den 28. d. M. Ludwig Thomas Komödie „Moral“ zur Aufführung.

Das Lustspielhaus bleibt Donnerstag und Freitag geschlossen, um mit seinem ständigen Künstlerpersonal Sonnabend die 6. Winteraison zu beginnen.

An diesem Tage gelangt neuinstudiert das Heller-Möckler'sche Lustspiel "Im Clubhüsel" zur Darstellung.

— In Fritz Saltens Einakterreihe "Vom andern Ufer", welche heute im Lessingtheater neu einstudiert in Szene geht, wirken neben Albert Baffermann, der in allen drei Stücken tätig ist, und Hilda Herterich, die zum erstenmal die Rolle der Gräfin Fosseberg spielt, die Damen Else Lehmann, Mathilde Sussin, Ida Wüst und die Herren Carl Forest, Emanuel Reichert, Kurt Stielzner, Bruno Ziener mit.

— Der Bielgelierte, Schwank in 4 Akten von Alfred Schwab und Carl Heinz, der bei seiner Uraufführung in Prag und den Wiederholungen einen durchschlagenden Heiterkeitsfolg erzielte, erscheint im Theaterverlag Eduard Bloch in Berlin und gelangt demnächst zur Verkündung an die Bühnen.

— In Köln soll demnächst ein besonderes Museum eröffnet werden, das die großartigen Sammlungen ostasiatischer Kunst, besonders von Malereien und Skulpturen, aus dem Besitz des Prof. Fischer der Öffentlichkeit zugänglich machen wird. Über den Plan und die Einrichtung dieses bedeutenden Unternehmens steht nun Prof. Fischer selbst in einer Auskunft an den "Eicerone" Nähères mit. Er hat mit der Stadt Köln einen Vertrag geschlossen, demzufolge seine Sammlungen in einem eigenen, unter seiner Leitung stehenden und nach seinen Ideen und Angaben eingerichteten Museum aufgestellt werden sollen. Mit dem Kölner Kunstgewerbe-Museum oder dem Kölner Ethnographischen Museum wird dieses Museum für ostasiatische Kunst, das die Kunst der Chinesen und Japaner in historischer Entwicklung vorführen soll, nichts zu tun haben; es ist vielmehr ein ganz selbständiges Institut, durch das das an Museen so reiche Köln eine bedeutende Ergänzung seiner Sammlungen erhält.

— Ein vor treffliches Mittel, um Kapriole Sänger wieder zur Aktion zu bringen, vertrat uns der "Theater-Beobachter" vom Jahre 1859. Theodor Wachtel, der unvergessliche Tenor, war vor genau einem halben Jahrhundert am Hoftheater zu Kassel engagiert und begeisterte die Bewohner der kleinen hessischen Residenz mit seinen später weltbekannten Leistungen als Pöfli von Lontzjumeau und als Georg Brown in der "Weisen Dame". Gleich zu Beginn der neuen Spielzeit war eine Oper ausgeteilt worden, und Wachtel, aufs heftigste erbot darüber, daß Herr von Heeßeling, der damalige Intendant, die Tenorpartie nicht ihm, sondern einem anderen Sänger übergeben hätte, störte längere Zeit durch vorgebliche Krankheit die Vorstellungen. Als er sich dann endlich zum Aufstehen bewegte, hörte er abends mitten im Gefang auf und verließ die Bühne, "weil er gefährlich krank und heiser sei". Aber kaum war er zu Hause angekommen, da stellten sich zwei bierkräftige Männer in seinem Zimmer ein, die sich als ihn von der Intendant begehrte Krankenwärter legitimierten und erklärten, daß "sie gewöhnlich dazu gebracht würden, Irrsinntüre zu bewachen". Weder Bitten noch Drohungen halfen, die beiden unheimlichen Kerle wichen und wankten nicht aus Wachtels Zimmer; sie machten es sich auf dem Sofa bequem und verfielen in einen tiefen Schlaf, in dem sie sich als die großartigsten Schnarcher dokumentierten. Der nervöse Sänger verbrachte eine furchtterliche Nacht. Am folgenden Morgen zogen die Wächter ihre kurzen Weichen hervor und vermeideten die Verzweiflung des Tenors durch den Dampf sehr überreichenden Tabaks. Eine Stunde nach diesen Nasen- und Ohrenqualen ließ sich der bejähmte Wachtel bei der Intendant als völlig genesen melden, erlangte die Befreiung von seinen Wächtern und sang am Abend so schön, wie in seinen gesündesten Tagen. — So geschah vor 50 Jahren. Ob sich unsere Heldenentende das heute auch noch wieder gefallen lassen?

— Das Museum für Meereskunde ist starke Anziehungskraft aus, besonders auf die Schuljugend. Die Gesamtbesuchszahl betrug 113 782, Führungen des Vereins durch wissenschaftliche Beamte des Instituts fanden an verschiedenen Abenden statt. Eine prächtige Bereicherung erhielt die Reichsmarineammlung. Das Reichsmarineamt überwies die Modelle der U-Unterstütze "Deutschland" und "Niedersachsen", des großen Kreuzers "Gneisenau", einiger kleiner Kreuzer und des Kreuzers von Tsigtau. Die A. G. schenkte eine Maschinenleitapparatur und eine Kesselleitapparatur-Anlage, die Technische Hochschule das Modell des Raddampfer-Parcours "Preußischer Adler", Marinemaler Alex Kircher überwies drei Delgenäthe. Für die historisch-volkskundliche Sammlung schenkte der Senat von Bremen das Modell einer der beiden Maschinen zur Erzeugung des Druckwassers nebst Ablaufanlagen für den Betrieb der großen Kaiserschleuse, zweier beweglicher Brücken und der Kräne der Bremerhavener Hafenanlagen. Das preußische Kultusministerium überwies ein Bildnis des Begründers und ersten Direktors des Museums Ferdinand Freiherr v. Richthofen, ein Werk des Berliner Akademiepräsidenten Prof. Arthur Kampf.

— Sarah Bernhardt bereitet sich für das Fach der Urgrämmutter vor. Herr Edgar Groß, ein junger Amerikaner, der in London lebt, hat sich nämlich in Paris — so meldet man von dort — mit dem Frau-

lein Simone Bernhardt verlobt, einer Enkelin der ewig jugendlichen "großen Sarah". Und da die Hochzeit des jungen Paares bald stattfinden wird, geht vielleicht kaum ein Jahr mehr ins Land, bis Sarah Bernhardt eine Urgrämmutter sein wird! Mademoiselle Simone Bernhardt ist die Tochter des Herrn Maurice Bernhardt, des einzigen Sohnes der berühmten Schauspielerin, deren Namen er trägt, da sie bis auf den heutigen Tag noch nicht in den Stand der heiligen Ehe getreten ist. Maurice Bernhardt nennt sich selbst einen "auteur dramatique" und er hat in der Tat einige Brillenwerke verfaßt, von denen jedoch weiter nicht viel rißhaftes zu erzählen ist. Früher beanspruchte er sich mit der Rolle des Lebemanns, der Hemmwerde hielte, die Nächte am Spielplatz großer Klubs ausbrachte und ein Dasein führte, das die Pariser sehr anschaulich „une existence tapageuse“ zu nennen pflegten. Und wenn man Sarah Bernhardt eine alzige große Schwäche für den Geldgewinn, eine übertriebene und nicht immer geschmackvolle Flammeucht vorwarf, so konnten Ein geweihte zu ihrer Entschuldigung versichern, daß sie nur darum so ratlos arbeitete und sich abmühte, weil sie befürchtet war, den unergründlichen Geldbeutel ihres zärtlich geliebten Sohnes immer wieder von neuem zu füllen. Herr Maurice Bernhardt ist mit einer Polin verheiratet, die sich "Prinzessin Tschablonowska" nennt, aber von der fröhlichen Familie Tschablonowski, die in Galizien angelebt ist, nicht als zugehörig anerkannt wird.

### Beschiedenes.

— Der "Grandenzer Gesellige" schreibt: In der Nacht zum Mittwoch gegen zwölf Uhr wurde in dem Dorfe Klammer bei Stuken der bei der Frau Maria wohnende Arbeiter Karl Hoffmann ermordet. Er trat, durch das Fenster eines Hundes verdeckt, in der Nacht aus dem Hause und erhielt plötzlich einen Schlag mit einem Beil auf den Kopf, der ihm den Schädel spaltete. Frau Bahlke stöhnt. Die Mörder raubten etwa 150 Mark.

— Die Wiener "Zeit" meldet aus Teplitz vom Mönch in der böhmischen Schweiz: Gestern ist ein reichsdeutscher Tourist Petzenhofer abgestürzt und tödlich verletzt.

— Auf dem alten, feudalen Schlosse der Earls von St. German in Port Eliot in Cornwallshire hat sich vorgestern eine Tragödie ereignet. Der Sohn des Earls, der junge Lord Eliot, Leutnant bei den Goldcrest Garden, die in Egynwy stehen, war wegen Krankheit zurückgekommen und bei seinen Eltern auf dem Schloß zu Besuch. Seine Gesundheit war jedoch bald wiederhergestellt, und der junge Leutnant ergab sich eifrig dem Cricketspiel. Vorgestern morgen sollte er ein "Match" ausspielen, aber er blieb aus. Auch beim Frühstück entdeckte er sich nicht an der Familiertafel ein. Als man das Schloß durchsuchte, fand man den entseelten Körper im Jagdzimmer. Sein Schädel wies eine eindrückliche Schußwunde auf, neben ihm lag eine entlaubte Jagdhorn.

— Eine ungewöhnliche testamentarische Verfügung traf der in Straßburg vor kurzer Zeit verstorbenes Justizrat und Rechtsanwalt C. Er bestimmte, wie der "Tz. Bz." geschrieben wird, daß sein Leichnam im Straßburger Krematorium verbrannt werde, und beauftragte seinen Testamentsvollstrecker (seinen Bruder), mit der in der Kirche gesammelten Zusage unter dem Geleite von zwei Führern den Gipfel des Großglockner zu besteigen und sie dort dem Winde preiszugeben. Dem Bruder sowohl als auch den namentlich ausgewählten beiden Führern legte er hierfür besondere Legate aus. Diese merkwürdige Anordnung, die inzwischen vollzogen ist, findet ihre Erklärung wohl in erster Linie darin, daß der Verstorbene ein begeisterter Alpinist und Naturfreund war, dem die Hohen Tauern ganz besonders am Herzen lagen, der dem geliebten Hochgebirge über den Tod hinaus die Treue halten wollte.

— Italienische Ordensgeschichten erzählt die "Gazzetta di Torino": Eines Tages trat Garibaldi vor Bittor Emanuel, seinem königlichen Freund und Gründer, heran und bat ihn, Antonia Mordini den Annunziata-Orden zu verleihen. Da Mordini damals ein begeisterter Anhänger Mazzinis war, glaubte der König dem Wunsche Garibaldis nicht entsprechen zu können. Als zwei Jahre später Garibaldi nach dem Unglücksstage von Aspromonte nach Capriera zurückgekehrt war, erschien bei ihm ein von der Regierung enthaulter Friedensbote, um ihm ein Geschenk zu überbringen: es war die Kette des Annunziata-Ordens. Der Freiheitskämpfer wies jedoch den höchsten italienischen Orden mit einem Borte, das historisch geworden ist, zurück: "Danken Sie in meinem Namen der Regierung", sagte er, "aber melden Sie, daß Garibaldi solche Künsterlichkeit nicht trägt!" Der Annunziata-Orden hat noch ein andermal Anlaß zu einer schweren Antwort. König Humbert hielt in seiner großen Güte, die ihm einen dichten Schleier um Herz und Augen legte, alle Menschen für edel und gut. So fand es, daß er einen sehr geriebenen und ganz stumvelos Politiker durch Verleihung des hohen Ordens, der die damit Beglückten zu Vetttern des Königs macht, auszeichneten und ehren wollte. Er sprach darüber mit dem alten Depretis, der damals Minister-

präsident war. Depretis hörte den König ruhig an und sagte nach einer kurzen Pause, indem er sich den Bart strich und durch seine Brillengläser dem Monarchen scharf ins Auge sah, langsam und jedes Wort gleichsam stotternd: "Wenn Eure Majestät jenem Herrn den Orden geben will, so ist nur eine einzige Kette zur Verfügung . . . meine!" Und der König ließ die Sache auf sich beruhen.

— Komm den Dieben zart entgegen! Am schwarzen Brett des Ostseebades Sellin steht folgende Bekanntmachung:

Der Herr, der mir heute vormittag im Herrenbade Briefstöcke, Portemonnaie und Uhr nebst allem Siegelzeug entwendet, wird höchstgeehrt, mir den an sich ganz wertlosen Ring (mit Wappen) doch gefällig unentkennbar einzuhändigen. Auch für Rückgabe der im Portemonnaie enthaltenen Schlüssel wäre ich sehr dankbar. Auf die Rückgabe darf auch nur als Erfüllung Wert besitzenden Uhr darf ich wohl nicht rechnen. General v. Dierzen.

— Über bedeutsame Veränderungen an der Oberfläche des Mars, die bei den jüngsten Beobachtungen des Planeten entdeckt wurden, erhielt ein Mitglied der königlichen astronomischen Gesellschaft in London einen interessanten Bericht. Auf den Höhen des Reward-Plateau in Arizona hat Professor Lowell mit Hilfe mächtiger Teleskope den Mars beobachtet; er fand dabei, daß die wahrscheinlich aus Eis und Schnee bestehende Südpolarregion des Mars jetzt einen gewaltigen Rückzug zeigt, der die Polgegend in zwei Hälften teilt. Der dunkle Spalt läuft genau über den Südpol und endet in einem dunklen Punkte. An der Schmelzgrenze hat man eine selbstlos leuchtende Stelle entdeckt. Es scheint, daß in der Oberflächengestaltung des Planeten sich neuerdings tief einschneidende Wundlungen vollziehen. Am 12. August beobachtete man einen leuchtenden Punkt, der sich von dem Westen des Polarkreises loslöste und einen der dunklen Marsseiten bedekte, sodass der See nur teilweise sichtbar blieb.

— Schönheit bringt Leid. Die junge, entzückend hübsche Miss Indiana Johnson aus Boston ist unglaublich, weil sie zu schön ist! Mit Tränen in den Augen und schmerzerfüllter Stimme hat sie einem Redakteur des "Connecticut Herald" die Geschichte ihrer Leiden erzählt. Früher war für Miss Johnson ihre Mutter, die Regelmäßigkeit ihrer Gesichtszüge eine Quelle kleiner und großer Freuden, aber dieses Glück war nur von kurzer Dauer. Dann erkrankte sie ihr Schickal: Bei der letzten großen Schönheitskonkurrenz von Boston ward sie Siegerin, erhielt den ersten Preis, und mit diesem Tage begann das Leid und der Kummer. Alle ihre Freindinnen haben mit ihr gehorchen und so schlimme Gerüchte über sie in Umlauf gesetzt, daß ihr Bräutigam sie verließ. Der Pastor ihrer Kirchengemeinde entdeckte plötzlich die furchtbare Gesicht: die Schönheitskonkurrenz von Boston riss ihm erstmals die Augen von den Augen, die Miss Johnsons Schönheit für die Seelenruhe seiner Gemeindelieder darstellte; bei ihren Eltern, ihren Onkeln und Tanten und allen Verwandten machte er seinen Einfluss geltend und seitdem genießt die arme Indiana Johnson nicht mehr die geringste Freiheit. Unausgelebt wird sie überwacht, beobachtet, man spioniert ihr nach und findet alles verdächtig, was sie tut und sagt. In wenigen Tagen nach ihrem "Siege" trafen nicht weniger als 2547 Heiratsantritten ein. Über die ersten Briefe amüsierte sie sich, aber jetzt kann sie keinen Brief mehr schreiben, ohne ärgerlich zu werden. 847 heiratslustige Herren von offenbar etwas mangelhafter Erziehung haben ihr die Freuden der Ehe in so draufgängerischer Weise geschildert, daß ihre Belästigungen genug hätten, um ein Heer lebenserfahrener Frauen erwidern zu machen. 47 temperamentvolle Junglinge unternahmen Entführungstaten, jodoch Miss Indiana zeigt nur noch in Begleitung von zwei Schlägeln ausgehen darf. Zahllose Zeitungen und Zeitungen haben allerlei apotrope "Memorien" der armen Preisgekrönten veröffentlicht, in denen sie von den wildsten Abenteuern berichtet, von denen sie nie in ihrem Leben etwas gewußt hat. In vier medizinischen Zeitschriften erschienen Aufsätze, die ausführten, der Glanz in Miss Indians Augen entstamme einer gefährlichen Fiebererkrankung und das rosig Rot ihrer Wangen schweren Herzleiden. 327 Kosmetischneiderinnen haben große Flammeplakate aufgestellt, in denen sie versichern, daß Miss Johnson von Natur aus verwohnt und radikal sei und ihre schöne Gestalt nur ihren prachtvollen unvergleichlichen Kosmetik verdanke. So häufen sich Leid und Verfolgung und machen das häbische Mädchen Amerikas zugleid zu dem unglücklichsten.

— Humor des Auslandes. Wu Ting-Tang, der chinesische Gesandte in Washington, sprach in seiner Bescheidenheit einst bei einem ihm zu Ehren gegebenen Essen: "Ich bin mir wohl bewußt, daß die Chinesen, mit denen ich überhaupt worden bin, in meinem hohen Amt begründet sind, nicht in meiner armelosen Person. Möge uns eine solche Wahrheit nie mit einem derartigen Schrein ins Gedächtnis zurückgerufen werden, wie ihn ein Farmer auf Rhode Island erfuhr, der auf der Dierchau mit einem fetten Schwein — einem Preis erlangt hatte. Schreibt aber meinen Namen recht", sagte er in größter Aufregung zu den Reportern, die ihn nach der Preisverleihung mit Bleistift und Papier umringten. "Schreibt meinen Namen recht, Jungs. Er lautet: Hiram G. Doolittle, Sohn



# II. Beilage der „Berliner Börsen-Zeitung“ Nr. 397.

Donnerstag, den 26. August 1909.

## Telegramme.

**Hagen.** 25. August. (Priv.-Tel. d. B. B.-Z.) Der Abschluss der Eisenindustrie-Ges. zu Menden und Schwerte wird nach vorläufiger Schätzung eine grössere Erhöhung der vorjährigen Unterbilanz bringen. Das Unternehmen hat unter der allgemein gedrückten Lage der Eisenindustrie, besonders aber in seiner Stellung als reines, vom Rohstoffbezug abhängiges Werk, unter dem Missverhältnis zwischen den Rohmaterial- und Fertigwarenpreisen gelitten. Zurzeit ist die Beschäftigung zwar etwas besser, aber die Preise lassen nach wie vor viel zu wünschen übrig.

**Düsseldorf.** 25. August. (Priv.-Tel. d. B. B.-Z.) An der hiesigen Börse notierten Kohlenwerte weiter fest. Der Braunkohlenmarkt war bei ruhigem Geschäft unverändert, der Kalimarkt äusserst lustlos bei nachgebenden Preisen. Kaliaktionen schwächten sich ebenfalls leicht ab.

**Köln.** 25. August. (Priv.-Tel. d. B. B.-Z.) Das Gas- und Siederohrsyndikat erhöhte mit Wirkung ab 24. d. M. die Gasrohrpreise um 1 % brutto. Die Erhöhung trifft für Grosshändler durch eine entsprechende prozentuale Herabsetzung der Rabattsätze in die Erscheinung.

**Frankfurt a. M.**, 25. August. (Priv.-Tel. d. B. B.-Z.) Die Abendbörse war auf Realisationen schwächer. Mitteldeutsche Creditbank 121,55, Oesterr. Länderbank 118,60, 4 % 1902 er Russen 89,70, 4% Japaner 97,00, Bulgaren 101,20, 3 % innere Mexikaner 66,00, 5 % amortis. 100,30, Tamaulipas 99,50, Phönix Bergbau 190,30, Sürther Maschinenfabrik 26,70, Schrauben- und Spundfabrik Kromer 153,00, Lothringer Stammaktien 43,00, Schuckert 126,40, Lahmeyer 115,30, Boese Akkumulatoren 51, Brown Boveri 186,70, Steaua Romana 135,25, Aluminium 280,75, Kunstseide 260, Peter Gummiwarenfabrik 285,75, Heidelberger Zement 157,50, Waghäuser 152,95, Rüterwerke 182,70, Holzverkühlung 175, Chem. Werke Albert 449,50, Braubach 512, Scheideanstalt 512, Höchster Farbwerke 450,50, Anilinfabrik 447.

**Frankfurt a. M.**, 25. August. (C. T. C.) Abendbörse. [Anfang.] 4 % Türkische unifizierte Anleihe 94,00, Türkische 400 Fr. - Lose 146,00, Berliner Handels-Gesellschaft 175,70, Darmstädter Bank 135,30, Deutsche Bank 247,70, Dresdner Bank 159,50, Disconto-Gesellschaft 191,00, Nationalb. I. Deutschland 125,70, Oesterr. Creditanstalt 205,90, Schaffhausern'scher Bankverein 138,70, Oesterreichisch-Ungar. Staatsbahn 159,70, Oest. Südbahn (Lomb.) 22,70, Baltimore and Ohio 118,20, Hamburg - Amerik. P.-A.-G. 126,20, Nordd. Lloyd 94,70, Bochumer Gussstahl 242,00, Gelsenkirchener Bergw. 191,80, Harpener Bergbau 197,00, Laurahütte 187,60, Abgeschwäch. Nachbörsen. Baltimore and Ohio 118,10 - 117,90.

**Hamburg.** 25. August. (Priv.-Tel. d. B. B.-Z.) In der Elbeschifffahrt steht im Aussland bevor, da die Arbeitgeber über die zugesagte Lohn-erhöhung um 5 M nicht hinausgehen wollen und die Arbeiter 15 M und Regelung der Sonntags- und Nachtrufe fordern.

**Paris.** 25. August. (C. T. C.) Die Börse zeigte keine einheitliche Haltung. Die Eröffnung volzog sich bei unentschiedener Stimmung. Es lagen wiederum Realisationen statt, besonders in Transportwerten. Später wurde das Geschäft ruhig bei behaupteten Kursen. Für Bankaktien und vierprozentige Brasilianische Anleihe herrschte Nachfrage. Kaliwerte begegneten regem Interesse. Russische Industriewerte besserten sich.

**Santos.** 25. August. (C. T. C.) Die Surtaxe-Einnahmen für die São Paulo Kaffee-zoll-Anleihe ergaben für die Zeit vom 15. bis 21. August 79 200 Pfund Sterling.

— Der neue amerikanische Zolltarif. Die Zollumgestaltungen in den Vereinigten Staaten von Amerika beschäftigen, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben, die deutschen Geschäftskreise nach verschiedenen Richtungen, namentlich nach der, wie es möglich sein wird, die Ausfuhr zu erhalten oder zu ergänzen. Es war vorauszusehen, dass viele amerikanischen Zollsätze Erhöhungen erfahren haben. Manche deutsche Ausfuhrwaren haben durch die Zollrevision schwere Schläge

## Handelsnachrichten.

erhalten. Es ist aber auch nicht zu erkennen, dass wenigstens auf einigen Gebieten Zollreleichterungen eingetreten sind. Ob diese sich, wie bei den Herabsetzungen verschiedener Zölle für Leder und Lederwaren als Kompensation für die Aufhebung von Rohmaterialzöllen, in diesem Falle des Rindhautzölles darstellen, kann für deutsche Geschäftskreise gleichgültig bleiben. Die Tatsache der Ermässigung einzelner, leider sehr weniger amerikanischer Zollsätze steht fest und mit ihr kann jetzt gerechnet werden. Angesichts dieser Erhöhungen und Ermässigungen zeigt sich aber der Wert des jetzigen deutsch-amerikanischen Abkommens nach einer neuen Richtung. Auf Grund dieses Abkommens sind den deutschen Provenienzen, soweit sie nicht nach ihm noch besondere Bevorzugungen geniesen, bis zum 6. Februar 1910 die Minimalsätze gesichert. Die deutsche Geschäftswelt hat demnach Zeit, sich zu vergewissern, ob und inwieweit die Zoll erhöhungen der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten schaden und ob und inwieweit die Zollherabsetzungen ihr nutzen. Es ist durchaus nicht ausgemacht, dass Zollerhöhungen an sich eine Ausfuhr unterbinden oder einschränken, ebensowenig aber, dass Zollherabsetzungen eine Ausfuhr ermöglichen oder erweitern. In beiden Fällen kommt neben den Zöllen auch die geschäftliche Lage der betreffenden Produktionszweige in den Vereinigten Staaten in Betracht. Ein Industriezweig, der ein konkurrenzloses Produkt herstellt, kann sich Zollreleichterungen, ja die Zollfreiheit gefallen lassen, ihm wird vom Auslande schwerlich auf dem heimischen Markt eine Konkurrenz bereit werden können. Andererseits wird eine Fabrikation, für die im eigenen Lande selbst die Vorbereidungen fehlen, auch durch noch so hohe Zollsätze nicht ins Leben gerufen oder auf ein leistungsfähiges Niveau gehoben werden können. Auch von diesen Gesichtspunkten aus müssen die amerikanischen Zolländerungen betrachtet werden. Es ist aber von Vorteil für die deutschen Geschäftskreise, dass es ihnen möglich ist, praktische Versuche anzustellen, um zu erkennen, inwieweit die angeführten Gesichtspunkte zutreffen oder nicht. In einigen Monaten wird man einigermaßen sicher übersehen können, wie die amerikanische Zolltarifrevision auf die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten gewirkt hat. Dann wird auch die Frage mit einiger Sicherheit entschieden werden können, ob es zweckmäßig ist, für entsprechende Zugeständnisse das Meistbegünstigungsrecht zu gewähren oder nicht. Das jetzige Abkommen hat also bewirkt, dass gewissermassen die praktische Probe auf das Exempel vorgenommen werden kann. Umso besser werden aber auch die einzelnen Interessentenkreise die Regierungen über die tatsächliche Lage und über ihre Wünsche bezüglich der Gestaltung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen unterrichten können.

— **Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München.** Dem Institut ist die Genehmigung erteilt worden, innerhalb der gesetzlichen und satzungsmässigen Umlaufsgrenze 15 000 000 M 4 Tage, unverlosbare und auf den Inhaber lautende Hypothekenfandbriefe in den Verkehr zu bringen. — **Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther, Selb.** Auf der Tagesordnung der zum 24. September er einberufenen ordentlichen Generalversammlung steht ausser den Regularien die Beschlussfassung über Erhöhung des Aktienkapitals um 400 000 M auf 1 600 000 M.

— **Süddeutsche Lederwerke Act.-Ges. in St. Ingbert.** Nach dem Bericht des Vorstandes war das Geschäft im Jahre 1908/09 noch immer ein ungemein schwieriges, als einerseits der Rohhäutemarkt ausserordentlich fest lag, es andererseits zeitweise unmöglich war, entsprechende Preiserhöhungen für die fertigen Fabrikate durchzusetzen. Trotzdem haben sich die Hoffnungen auf ein günstigeres Ergebnis erfüllt, indem bei etwas erhöhten Umsätzen, nach Vornahme der statutarischen Abschreibungen und nach Absetzung einiger Verluste an Aussenständen die Summe von 54 129 M ins Verdienst gebracht werden konnte. Da indes noch mit einem Verlustvertrag vom Vorjahr in Höhe von 43 656 M zu rechnen ist, reduziert sich der Gewinn auf 10 474 M, über dessen Verwendung folgende Vorschläge gemacht werden: Zum Reservfonds 524 M, Gratifikation 500 M, Vortrag auf neue Rechnung 9250 M. Das Missverhältnis zwischen Ein- und Verkaufspreisen besteht zwar immer noch, denn auch die letzten Häuteauktionen verliefen wider Erwarten ausserordentlich fest, doch glaubt der Vorstand die Aussichten für die weitere Entwicklung des Geschäftes als keine ungünstigen bezeichnen zu dürfen und hofft

daher auch hinsichtlich des begonnenen Jahres auf ein befriedigendes Ergebnis.

— **Deutschlands Getreide-Ein- und Ausfuhr** betrug vom 1. bis 20. August in Doppelzentnern:

	1909	1908	1907
Roggen . . . .	297 283	114 590	276 762
Weizen . . . .	1 963 090	1 091 761	1 516 577
Malzgerste . . .	4 266	13 817	7 909
Andere Gerste . .	1 208 449	685 849	754 025
Hafer . . . .	379 454	133 578	151 052
Mais . . . .	783 936	402 172	1 409 540
Roggemehl . . .	781	1 205	2 244
Weizemehl . . .	7 257	9 381	15 766

### Gesamtausfuhr:

	1909	1908	1907
Roggen . . . .	62 521	289 507	45 593
Weizen . . . .	93 817	104 835	63 461
Gerste . . . .	4 624	4 302	1 685
Hafer . . . .	96 351	149 808	52 472
Mais . . . .	28 734	23 311	59 713
Roggemehl . . .	26 630	27 854	7 454
Weizemehl . . .	61 775	56 990	48 911

— **Ein- und Ausfuhr einiger wichtiger Waren** in der Zeit vom 11. bis 20. August der beiden letzten Jahre.

Warengattung	Einfuhr		Ausfuhr	
	im Spezialhandel	dz = 100 kg		
Baumwolle . . .	1909	1908	1909	1908
Flachs, gebrochen, geschwungen usw. . .	59740	72569	19872	11051
Hanf, gebrochen, geschwungen usw. . .	7601	12330	3048	2642
Jute u. Jute-werg	7058	12676	5095	3608
Merinowolle im Schweiss	24858	25703	2651	1614
Kreuzzuchtwolle im Schweiss	4415	15011	1150	314
Schweiss	10065	16373	938	103
Eisenerei . . .	2942473	2651074	799406	665142
Steinkohlen . . .	2396633	2927986	6935429	6425482
Braunkohlen . . .	1838290	2040764	25215	7772
Erdöl, gerein.	148875	163286	105	4
Chilesalpeter	181841	140902	2249	813
Roheisen . . .	36910	110765	120735	94738
Rohluppen, Rohschienen, Rohblöcke usw. . .	1572	2702	116150	196605
Träger . . .	9	111	83343	85310
Eisenbahn-, Zahnrad-, Plattschienen	24	330	65007	111746
Eisenbahnschwellen aus Eisen . . .	—	—	29066	45748
Kupfer . . .	44813	39665	2137	1861

— **Letzte Absendungsgelegenheit für Überseebriefe** von Berlin am 27. August. Ab Anhalter Bahnhof 10<sup>45</sup> nm. nach Aden, Britisch-Indien, Britisch-Birma, Französische und Portugiesische Kolonien in Vorder-Indien, Mysore, Belutschistan, Bassora; Ceylon; China (Kiautschou, Hongkong, Macao), Formosa (nur Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere); Französisch-Cochinchina (Annam, Kambodscha, Tonkin); Niederländisch-Indien (Sunda-Inseln, Molukken); Penang (Straits Settlements); Singapore, Malacca (Straits Settlements), Borneo, Labuan, Philippinen, Siam; Deutsch-Ostafrika nach Kubka, Muansa, Schirali, Usumbera, Dar es-Salaam; Aegypten (Nubien, Sudan); Zanzibar; Marshall-Inseln nach Nauru; Neu-Seeland; Westaustralien; Neu-Süd-Wales, Queensland, Südaustralien, Tasmania, Victoria, Neu-Caledonien, Tonga-Inseln.

Ab Potsdamer Bahnhof 1 nm. nach Japan (ausschl. Formosa), Korea (nur Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben); Vereinigte Staaten von Amerika; Mexiko; Cuba; Curaçao; Hawaii (Sandwich-Inseln); Canada (Neu-Schottland, Neu-Braunschweig, Prinz Edwards-Inseln, Britisch-Columbia); Costa Rica, Nicaragua, Panama, Republik Honduras und Salvador; Haiti-San Domingo; Jamaika; Portorico; Ecuador, Peru, Bolivien; Venezuela; Columbien nach Cartagena und Buenaventura, Tumaco und Orten an der Westküste von Columbien; Guatemala; Brasilien nach Pernambuco, Bahia, Nord-Brasilien (Para und Amazonas), sowie nach den peruanischen Ortschaften am Amazonenstrom (Yquitos, Yurimaguas, Tarapoto, Moyobamba, Lamas, Ucayalinas, Nauta, Omaguas, Caballococha, Leticia, Nazareth).

Ab Schlesischer Bahnhof 10<sup>45</sup> nm. nach Argentinische Republik, Paraguay sowie nach den bolivianischen Bezirken Chuquisaca, Potosi, Tarija

und Puerto Suarez (Leipziger Bahnstrecke Buenos Aires); Uruguay und dem brasilianischen Staate Matto Grosso (Leipziger Bahnstrecke Montevideo); Brasilien nach Rio de Janeiro; Chile.

Ab Schlesischer Bahnhof 11<sup>th</sup> v. nach Kapstadt, Natal, Oranienfuss-Kolonie, Transvaal, Bechuanaland, Griqualand, Rhodesia, Delagoa-Bay (Lourenco Marques); Mosambik; Deutsch-Südwestafrika nach Lüderitzbucht, sowie nach Arakaoab, Aus, Berseba, Beihanien, Backwasser, Gibeon, Gochas, Haszur, Kalkfontein (Süd), Kanus, Keetmanshoop, Koes, Kolmanskuppe, Kuibis, Malahöhe, Ramansdrift, Seeheim, Uukamas, Warmbad, Madares, Columbiens nach Puerto Comlombia, Britisch-Honduras, Fidji-Inseln.

### Schiffsnachrichten.

**Hamburg - Amerika - Linie.** Angekommen: „Hispania“, n. Persien, 25. August in Port Said.

Abgegangen: „Ilyria“, v. New-Orleans, 25. Aug. v. Newport-News, „Siegmund“, v. dem La Plata, 25. Aug. v. London, „Spezia“ 25. Aug. v. Yokohama n. Moji.

Passiert: „Prinz Oskar“, von Norfolk und Philadelphia, 25. Aug. Lizard, „Frankenwald“, n. Havanna und Mexiko, 25. Aug. Quessant, „Dania“, v. Mexiko und Havanna, 25. Aug. Cap de la Hague.

— **Woermann-Linie.** „Arnold Amsinck“ auf Heimreise 24. Aug. von Madeira abgeg. „Alexander Woermann“ auf Heimreise 25. Aug. von Lome abgeg. „Max Brock“ auf Heimreise 25. Aug. in Lome eingetr. „Togo“ auf Heimreise 25. Aug. von Swakopmund abgeg. „Frieda Woermann“ auf Ausreise 24. Aug. Dover pass.

— **Union Castle-Linie.** „Walmer Castle“ 25. Aug. auf der Ausreise in Madeira angek. „Duluce Castle“ 24. Aug. auf der Heimreise von Kapstadt abgegangen.

### Fremde Börsen.

**Frankfurt a. M.** 25. August, nachmittags 2 Uhr 30 Min. (C. T. C.) Fest.

	24.	25.
3 % Reichs-Anleihe	85,95	86,00
3 % Hessische Staatsrente	82,75	82,90
4 % Italienische Rente	102,50	102,50
4 % Oesterl. Goldrente	99,90	100,00
4 % Oesterl. eink. Rente konv. i. K.	96,20	—
4 % Oesterl. 1860er Lose	163,10	163,20
3 % Portug. unifiz. Anleihe 3. Serie	63,80	64,00
5 % amoris. Rumän. Rente v. 1903	102,10	102,10
4 % Russ. kons. Anleihe von 1880	90,50	90,70
4 % Russ. Anleihe von 1902 ult.	89,90	89,90
4 % Serb. amort. Rente von 1895	80,40	80,40
4 % Span. äussere Anleihe ult.	—	—
4 % Türk. konv. unif. An. v. 1903 ult.	93,80	93,80
Türk. 400 Fr.-Lose ult.	145,80	145,80
4 % Ungar. Staatsrente in Kronen	93,00	93,10
5 % Mexikan. äussere Anleihe	—	—
Berliner Handels - Gesellschaft ult.	175,60	176,00
Breslauer Disconto-Bank	109,00	109,00
Darmstädter Bank ult.	135,00	135,00
Deutsche Bank ult.	246,30	248,00
Disconto-Commandit-Ant. ult.	189,70	191,20
Dresdner Bank ult.	159,50	159,40
Mitteldeutsche Creditbank.	121,90	121,90
Nationalbank für Deutschland	125,70	126,00
Oesterl. Credit ult.	205,90	205,80
Reichsbank	148,30	148,20
Rhein. Kreditbank	137,00	137,00
Schaffhausen'scher Bankverein	138,40	138,80
Oesterl.-Ungar. Staatsbank ult.	159,70	160,00
Südost. (Lombarden) ult.	22,90	22,70
Italienische Mittelmeer	—	81,00
Baltimore und Ohio ult.	118,80	118,50
Anatolische Eisenbahnen ult.	—	113,00
Luxemburg. Prince Henri Bahn ult.	131,00	—
Adler Fahr. ult.	349,20	352,50
Allgem. Elektricitäts-Ges. ult.	236,00	236,20
Lahmeyer & Co.	115,20	115,10
Schuckert	127,50	127,10
Bad. Anilin und Sodaefabrik.	450,00	446,25
Höchster Farbwerke	454,50	452,00
Bochumer Gussstahl ult.	242,50	242,60
Gelsenkirchener Bergwerk ult.	191,50	192,20
Harpener Bergbau ult.	197,00	197,00
Westeregegen Alkaliwerke	205,00	205,50
Laurahütte ult.	187,00	188,20
Verein deutscher Oelzäpfen	140,00	140,20
Privatdiskont	28 <sup>16</sup> /28 <sup>16</sup>	28 <sup>16</sup> /28 <sup>16</sup>
Wechsel auf London	20,415	20,420
Paris	81,166	81,166
Wien	85,183	55,183
Nach Schluss der Börse: Creditkarte 205,80, Disconto-Commandit 191,20. Ruhig.		
<b>Hamburg.</b> 25. August. (C. T. C.) [Schluss-Kurse.] Abgeschwächt.	24.	25.
3 1/2 % Hamburger Staatsrente	95,90	95,00
3 % do. Staatsanleihe	84,75	84,75
3 1/2 % Preuss. konsol. Staatsanleihe	95,40	95,25
5 % Chilenische Goldanleihe v. 1896	99,25	99,25
6 % Chinesische v. 1895	—	—
5 % do. Staatsanleihe v. 1905	100,50	100,90
3 1/2 % Italienische Rente	104,50	—
4 1/2 % Oesterreichische Silber-Rente	99,10	99,00
4 % do. Gold-Rente	99,40	99,80
4 % Russische Staatsanleihe v. 1880	90,25	90,50

4 % Ungarische Gold-Rente	95,80	95,75	Glaziger Zuckerfabrik	155,00	155,50
Plandreie d. Vereinsb. i. Finnland	81,50	81,50	Hafische Zuckerraffinerie	122,50	122,50
4 % Oest. Lotterie-Anleihe v. 1860	163,00	163,00	Portland-Cement, Halle	103,00	100,00
Italienische Meridionalbahn	136,75	137,00	Hugo Schneider, Leipzig	147,50	147,50
do. Mittelmeer-Eisenbahn	81,25	—	Fritz Schulz jr., Leipzig	319,00	320,00
Lübeck-Büchener Eisenbahn	185,75	185,90	Thüringer Gas-Ges. Leipzig	290,00	290,00
Oesterl.-Ungarische Staatsbahn	159,00	159,25	Leipziger Braunkohlenwerke	167,00	166,00
Oesterl. Südbahn (Lombarden)	22,60	22,75	Zeitzer Paraffin- u. Solaröl-F.	159,00	159,00
Hamburg-Amerik. Packetfahrt A.-G.	125,00	126,25	Bleicherische Braunkohlen-	—	—
Norddeutscher Lloyd	94,50	94,75	werke Neukirchen-Wyhr	141,00	141,00
Berliner Handels-Gesellschaft	175,50	175,75	<b>Wien.</b> 25. August. (C. T. C.) (Nachbörse.)	—	—
Brasilian. Bank für Deutschland	—	—	Oesterl. Creditkarte 65,00, Franzosen	746,50	—
Commerz- und Disconto-Bank	114,50	114,30	Lombarden 116,75, Ungarzucker	2025	—
Deutsche Bank	247,10	247,60	Paris, 25. Aug. nachm. 12 Uhr 30 Min. (C. T. C.)	—	—
Disconto-Gesellschaft in Berlin	189,80	191,10	1. u. II. Serie 92,50, 5 % Russische Anleihe von	1906 103,85, 4 1/2 % Russ. Anleihe von 1909 97,50	—
Dresdner Bank	139,25	159,75	4 % Span. äussere Anl. 96,95, 4 % Türk. unif.	—	—
Nationalbank für Deutschland	—	—	Anl. 95,27 <sup>1/2</sup> , Banque Ottomane 724, Rio Tinto 1965	—	—
Oesterreichische Creditanstalt	205,75	206,00	Unentschieden.	—	—
Vereinsbank	169,10	169,00	<b>Paris.</b> 25. August. (C. T. C.) (Schluss-Kurse.)	—	—
Bochumer Gussstahl-Aktien	242,10	242,50	Unregelmässig.	24.	25.
Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien	191,00	191,75	3 % Franz. Rente	98,17	98,15
Harperen Bergbau-Gesellschaft	197,25	197,50	4 % Argent. Anl. v. 1896	—	—
Vereinigte Königs- und Leurahütte	186,75	187,50	4 % Argent. or mixte 97/1900	91,75	91,90
Anglo-Continental Guano-Werke	110,00	110,00	4 % Italienische Rente	103,92	—
Elektr.-A.-G. vorst. Schuckert Co.	127,30	127,50	3 % Portugies. Anl. I. Ser.	63,00	62,72
Nordl. Jutesp. u. Web. 5% Vorz.-Akt.	150,00	150,00	4 % Russ. R. konsol. Anl. I. u. II.	94,25	94,70
Nordl. Jutesp. u. Web. 5% Vorz.-Akt.	170,00	170,70	4 % Russ. konsol. Anl. v. 1901	92,60	92,30
Prävidiskont	2%	2%	5 % Russen v. 1906	103,87	103,90
Gold in Barren pr. Kilogr. 2790 Br.	2784 Gd.	—	4 1/2 % Russ. Anl. von 1909	97,75	97,70
Silber in Barren pr. Kilogr. 70,00 Br.	69,50 Gd.	—	4 % Serb. Anleihe	83,00	83,40
Wechselnotierungen: London lang 3 Monat	20,36 Br.	20,32 Gd.	4 % Span. äussere Anl.	96,70	96,82
London kurz 20,44% Br.	20,40% Gd.	20,42% Gd.	4 % Türk. unifl. Anleihe	95,10	95,15
London kurz 20,46% Br.	20,42% Gd.	20,44% Gd.	Türkische Lose	176,00	176,50
Rotterdam 3 Mon. 168,20 Br.	167,80 Gd.	168,10 bez.	4 % Türk. priv. Anl. v. 1902	496,00	496,00
österl. und ungar. Bankplätze 3 Monat 84,20 Br.	83,90 Gd.	84,10 bez.	Türkische Tabakaktien	395,00	397,00
84,20 Br.	84,10 bez.	Paris Sicht 81,35 Br.	4 % Ungr. Goldanleihe	97,45	97,25
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Harperen	1500	1507
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Rio Tinto-Aktien	1970	1962
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Sosnowice	1510	1505
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Metropolitain	571,00	571,00
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Oesterl. Staatsbahn	—	687,00
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Oesterl. Südbahn	125,00	125,00
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Nord de l'Espagne	332,00	331,00
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Garage Eisenbahn-Aktien	390,00	390,00
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Bank de France	—	—
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Bank de Paris	1695	1707
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Bankue Ottomane	723,00	723,00
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Credit Lyonnais	1301	1309
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	De Beers Aktien	407,00	407,00
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Central Mining	422,00	—
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	East Rand	132,00	132,50
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Geduld	80,75	80,25
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	General Mining Shares	61,50	61,25
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Goldfields	174,50	175,00
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Ad. Goerz & Co.	61,00	61,25
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Huancaca	83,50	83,50
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Lancaster	8,50	—
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	New Goch	53,50	52,75
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	New Steyn	56,00	56,25
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Randmines	251,50	251,50
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Robinson	266,50	268,00
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Prävidiskont	1/4	1/4
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Wechsel auf Amsterdam	208	208
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Wechsel a. deutsche Pl. k. S.	123/4	123 <sup>1</sup> /2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	do. lange Sicht	123/4	123 <sup>1</sup> /2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Italienische Wechsel	5/16 perfe	5/16 perfe
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Wechsel auf London kurz	25,17 <sup>1</sup> /2	25,18
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Spanische Auszahlung	458,00	458,00
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	<b>London.</b> 25. August, nachm. 1 Uhr 59 M. (C. T. C.) Silber 23%.	—	—
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	<b>London.</b> 25. August. (C. T. C.) (Schluss-Kurse.) Fest. Amerikaner lieberhaft.	24.	25.
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	2 1/2 % Englisches Konsol.	84 1/16	84 1/16
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	3 % Deutsche Reichs-Anleihe	85	85
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	5 % Argent. Eisenbahn-Anl. 1890	102	103
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	5 % Argent. Goldanleihe	104 1/4	104 1/4
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	4 % Argent. Anleihe von 1897/1900	89 1/4	90 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	3 % Buenos Aires Prov.-Bonds	66 1/2	66 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Brasilianische 1889er Anleihe	86 1/4	86 1/4
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	5 % Chinesen von 1896	105 1/2	105 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	1889er Chinesen	102 1/2	102 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Griechische 1881er Anleihe	49 1/2	49 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	4 % Griechen kons. Anl. v. 1899	38 1/2	38 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	3 1/2 % Rupees	62 1/2	62 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	4 % Japaner von 1899	90 1/2	90 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	5 % Japan. Anl. von 1902	103 1/4	103 1/4
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	4 % Japan. Anl. von 1905	90 1/2	90 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	4 1/2 % Japaner II. Serie	97 1/2	98 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	do. do. Portugesien	103 1/2	103 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	5 % konsolidierte Mexikaner	34	34
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	3 % Silber-Mexikaner	63	63
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	4 % Russen von 1889 II. Serie	91	91 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	5 1/2 % Russen von 1906	102 1/2	102 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	4 % Türk. unifl. Anleihe	94 1/4	94 1/4
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Ottomanbank	18 1/2	18 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	do. pref. • • •	33 1/4	33 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Rio Tinto	16 1/2	16,00
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Anaconda	78 1/2	77 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Canada Pacific	121 1/4	120 1/4
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Baltimore and Ohio	191 1/4	191 1/4
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Chicago Milwaukee	163 1/2	162 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Denver Rio Preferred	89 1/2	89 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	Louisville and Nashville	159 1/2	158 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	New-York Ontario	159 1/2	158 1/2
84,20 Br.	84,10 bez.	81,21 bez.	do. 50%	50%	50%</td

Pennsylvania	72%	72%
Southern Pacific	137 1/2	136 1/2
Union Pacific	215 1/4	212 1/2
Privatdiskont	1 1/2	1 1/2
<b>*London</b> , 25. Aug., nm. 6 Uhr 16 Min. (C. T. C.)		
Englische 2 1/2 % Konsols	84 5/16	84 1/16
4 1/2 % Chines. Anleihe von 1898	102 1/2	102 1/2
Italiener	103 1/4	103 1/4
4 % Japaner von 1905	91	91
5 % konsolidierte Mexikaner	103 1/4	103 1/4
1889er Russen (II. Serie)	91 1/4	91 1/4
4 % Türken unit.	94 1/4	94 1/4
Ottomanbank	18%	18%
Baltimore and Ohio	121	120 1/2
Canada Pacific	190 1/4	191 1/2
Union Pacific 210 1/4, United States Steel Corp.	78 1/4	

**\*London**, 25. August, nachm. 4 Uhr 43 Min. [Schluss-Kurse.] Südamerikanische Werte, Anglo-French Exploration 2,18, Apex 5,12, Brakpan 3,37, Central Mining 16,56, Chartered 1,78, Cinderella Deep 2,68, City & Suburban 2,21, City Deep 4,50, Cloverfield 1,56, Cons. Gold Fields of S.A. 6,93, Consolid. Mines Selection 1,15, Crown Mines (10 sh.) 8,81, De Beers 16,00, Durban-Roodepoort 3,00, Durban-Roodepoort Deep 2,68, East Rand 5,18, Eastrand Extension 1,81, East Rand Mining Estates 1,56, Ferreira 18,00, Ferreira Deep 6,31, French Rand 1,03, Geduld 3,25, Geldenhuys Deep 4,00, Geldenhuys Estate 1,18, General Mining & Finance 2,40, Glencairn 14 sh. 6 d., Glynn Lydenburg 2,37, A. Goerz & Co. 2,43, H. E. Propriet. 1,65, Heriot 6,31, Jagerstone 6,87, Johannesburg, Cons. Inv. 1,81, Jupiter 1,75, Knights 4,37, Knights Central 2,37, Lancaster 0,34, Lancaster West 0,78, Langlaagte Estate 3,06, Luijpaard's Vlei 1,50, May Consolidated 1,43, Meyer & Charlton 4,00, Modderfontein 13,43, Modderfontein B. 2,93, Modderl. Deep 3,18, New Goch 2,15, New Kleinfontein 2,56, New Steyn Estate 2,28, Nourse Mines 3,37, Oceanus Consols 15 sh. 6d., Otvil Mines 11,50, Piggs Peak 17 sh. 3 d., Premier Diamond 8,62, Primrose 2,87, Prince Estate 1,75, Randfontein 2,68 G, Randfontein Deep New 1,21, Rand Collieries 1,81, Rand Mines 9,93 G, Rand Mines Deep 24 sh. 9 d., Robinson 10,50, Robinson Deep 4,25, Roodepoort Centr. Deep 1,25, Roodepoort United 3,28, Rose Deep 4,81, Sack Estates 0,68, Sheba 2 sh. 9 d., Simmer & Jack 2,00, South Randfontein Deep 0,68, South West Africa 38 sh. 9 d., Springs Mines 1,31, Transvaal Coal Trust 2,25, Transvaal Cons. Land 3,06, Transvaal Estates & Dev. 18 sh. 3 d., Transvaal G. M. Estates 3,37, Tudor 0,37, Van Dyk 1,31, Van Ryn 4,62, Vereeniging 0,81, Village Main Reef 4,43, Village Deep 3,12, Welgedach 4,25, West Rand Consolid. 28 sh. 6 d., Western Rand Estates 1,50, Witwatersrand Deep 5,68, Wolhuter 4,50, Fest.

Australische und diverse Werte. Associated 1,18, Associated North. Blocks 7 sh. 9 d., Blackwater Mines 1,43, Briseis Tin Mines 6 sh. 6 d., Broken Hill Proprietary 35 sh. 6, Camp Bird 25 sh. 6 d., Consolidated Gold Fields of N. Z. 1,25, Dolores 1,18, El Oro 25 sh. 9 d., Esperanza 2,87, Golden Horseshoe 7,81, Golden Links 3 sh. 6 d., Great Boulder M. R. 3 sh. 9 d., Great Boulder Perseverance 7 sh., Great Boulder Proprietor 27 sh., Great Fingall 1,34, Gwalia Consolidated 5 sh. 3 d., Hainault 0,31, Ivanhoe 8,31, Kalgurli 7,62, Lake View 1,03, Lena Gold-fields 1,56, Mount Lyell 37 sh. 9 d., Orovile Dredging 13 sh., Oroya Brownhill 0,93, Progress Mines of N. Z. 0,81, Rio Tinto 77,5, 1990 Mining (10 sh. paid) 0,50, Agio, Sons of Gwalia 1,62, Spassky Copper 2,31, Stratton's Independence 3 sh. 6 d., Venture Corporation (1908) 1 sh. 9 d. Fest.

**\*London**, 25. August, 4 Uhr 23 Min. nachm. [Schlusskurse, mitgeteilt von der General Mining and Finance Corporation Limited.] Randmines 9,93, Eastrand 5,18, Goldfields 6,93, Modderfontein 13,43, Chartered 1,78, "Aurora West 1,09, "Cinderella Deep 2,68, "New Goch 2,15, "Meyer & Charlton 4,00, "New Steyn 2,28, "Roodepoort United 3,28, "Johannesburg Goldfields 0,56, "Van Ryn 4,62, "Sack Estates 0,68, "Albus

(Generals) 2,40, "Rand Collieries 1,84, "West Rand Consols 28 sh. 6 d.

Nur die mit einem \* bezeichneten Shares gehören zur Gruppe der "General Mining and Finance Corporation Ltd."

\* Die Londoner Notierungen bedeuten, soweit keine besondere Bemerkung hinzugefügt ist, die Mitte zwischen den Geld- und Briefkursen.

**Amsterdam**, 25. August. (C. T. C.) [Schluss-Kurse.]

3 % Niederländ. Staatsanleihe	24.	25.
Neue 5 % Douane Anleihe	93 1/2	93 1/2
3 % Mexikaner (kleine)	—	—
4 % Oesterreich. Gold-Anleihe	99 1/2	—
4 % Russen 6. Em. von 1894	88 1/2	88 1/2
4 % Russen Innere Anl. v. 1894	—	—
4 % Serbische konvert. Anleihe	—	77
4 % Türken unit. Anleihe	—	—
4 % Ungarische Goldrente	95 1/2	—
Warschau-Wiener Eisenb.-Akt.	116	119 1/2
Atchison Common Shares	117 1/2	118 1/2
Southern Pacific Shares	133 1/2	132 1/2
Union Pacific Shares	209 1/2	207 3/4
Kgl. Niederl. Petroleum-Ges.	449 1/2	445 1/2
Shell Transport & Trading Co.	355 1/2	358
Marknoten	59,22	59,22
Russische Zollcoupons	191 1/4	191 1/4
Wechsel auf Paris kurz	48,03 3/4	48,03 3/4
Wechsel auf Wien 3 Monat	—	—
Wechsel a. deutsche Platzkurs	—	—
Wechsel auf London kurz	12,09	—

**Brüssel**, 25. August. (C. T. C.) [Schluss-Kurse.] 4 % Brasilianische Anleihe 1889 86,37, 4 % unifizierte Lose 94,75, Türkische Lose 176,25, Lothr. Hüttenverein Aumetz Friede-Aktien 695, Privatdiskont 111/16, Warschau-Wiener Eisenbahn-Aktien 314,00.

**Lissabon**, 25. Aug. (C. T. C.) Goldagio 10 1/4. **Petersburg**, 25. August. (C. T. C.) [Schluss-Kurse.] Die Scheck- und Wechselkurse sind die offiziell notierten aus dem freien Verkehr. Schecks auf London 94,42, Schecks auf Berlin 46,18, Schecks auf Paris 37,50, 4 % Russische Staatsrente 87 1/2, 4 1/2 % Russische Staats-Anleihe von 1905 99 1/2, 3 10/10 % Plandokumente der Bodenkredit-Gesellschaft 85, 5 % I. Russische Prämien-Anleihe von 1864 433, Russische Prämien-Anleihe von 1866 322 1/2, Azow Don-Kommerzbank 553, Russische Bank für auswärtigen Handel 380, Russisch-Chinesische Bank 22 1/4, Petersburger Internationale Handelsbank 393, Petersburger Diskontobank 430, Sibirische Handelsbank 558, Bakuer Naphtha-Gesellschaft 308, Bjansk Metallfabrik 112 1/2, Malzew Fabriken 358, Nicopol Mariupol-Gesells. 53, Russische Maschinenfabrik Hartmann 217, Fonds fest, Dividendenwerte unregelmässig.

### Markberichte.

**Berlin**, 25. August. (Bericht von Gebr. Gause.) Butter. Der Markt hat sich in dieser Woche infolge dringender und billigerer Angebote des Auslandes sehr abgeschwächt. Auch die hiesigen Zulieferen haben wieder etwas zugenommen und genügten reichlich zur Deckung des Bedarfs, sodass sich die Preise nur für feinste reinschmeckende Qualitäten behaupten konnten. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter 1a Qualität 123 bis 125 Mark, do. Ila Qualität 118 bis 122 M. — Schmalz: Trotz der hohen Preise haben sich die Käufe der Pecker fortgesetzt, wodurch weitere erhebliche Preisseiterungen für Schmalz und andere Schweineprodukte eintreten mussten. Die Schweinezutaten sind in Amerika derartig gering, dass bei den kleinen Vorräten bereits jetzt Schwierigkeiten wegen Befriedigung des Konsums bestehen, trotzdem wir erst am Anfang der Herbstsaison stehen. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 69 1/4—70 1/4 M., amerikanisches Tafelschmalz Borussia 71 1/2 M., Berliner Stadtschmalz Krone 71—76 M., do. Bratenschmalz Kornblume 72—76 M. — Speck: Fest und steigend.

**Hamburg**, 25. August. (C. T. C.) Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen flau, mecklen-

burgischer und altmärkischer 190—195, russ. 9 Pud 10/15, September-Oktober 129. Gerste flau, südrussischer cil August 112,50. Hafer ruhig, neuer holstein. und mecklenbg. 170—178. Mais ruhig, amerik. mixed cil per Dezember-Januar 115,00. La Plate cil per August-September 118,25. Rüböl ruhig, verzollt 56,00. Kaffee stetig. Spiritus geschäftslos. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800 loko flau 6,90. Schön.

**Hamburg**, 25. August, nachm. 2 Uhr 30 Min. (C. T. C.) Kaffeemarkt. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 31 1/4 Gd., per Dezember 30 Gd., per März 30 Gd., per Mai 30 Gd. Stetig.

**Hamburg**, 25. August, abd. 6 Uhr. (C. T. C.) Kaffee good average Santos per September 31 1/4 Gd., per Dezember 30 Gd., per März 30 Gd., per Mai 30 Gd. Ruhig, behauptet.

**Bremen**, 25. August. (C. T. C.) [Börsen-Schluss-Bericht.] Privat-Notierungen. Schmalz. Steigend. Loko, Tubs und Firkins 63 1/2, Doppel-Eimer 64 1/2, Kaffee. Ruhig.

**Paris**, 25. August, nm. 1 Uhr 15 Min. (C. T. C.) Getreidemarkt. Weizen stetig, per August 23,60, per Septbr. 23,30, per September-Dezember 23,45, per November-Februar 23,70. Roggen ruhig, per August 16,00, per November-Februar 16,85. Mehl stetig, per August 33,75, per September 31,25, per September-Dezember 31,05, per November-Februar 30,75. Rüböl träge, per August 61,25, per Septbr. 61,25, per September-Dezember 61,00, per Januar-April 61,50. Spiritus ruhig, per August 41,00, per September 41,25, per September-Dezember 40,50, per Januar-April 40,50 — Regen.

**London**, 25. August. (Priv.-Tel. d. B. B. Z.) [Schlusskurse der Mittags-Börse.] Standard-Kupfer stetig, 59 1/2, 3 Monat 60 1/16. Zinn Straits kaum stetig, 137 1/2, 3 Monat 139. Blei ruhig, spanisch 12 1/2, do. englisch 12 1/4. Zink stetig, gewöhnliche Marke 22 1/2, do. spezielle Marke 22 1/2.

**London**, 25. August. (C. T. C.) An der Küste eine Weizenladung angekommen. — Bewölkt.

**London**, 25. August. (C. T. C.) [Mark Lane.] Mühlmärkte. Zutuhren für 2 Tage: Weizen 40 000 Qrs., Gerste 2000 Qrs., Hafer 60 000 Qrs. Weizen ausländischer flau 3 d. niedriger, englischen ruhig, aber stetig. Mais amerikanischer geschäftslos, Donauer fest 3 d. höher. Mehl amerikanisches ruhig bei geringem Geschäft, englisches ruhig aber stetig. Gerste träge. Hafer willig 3 d. niedriger. — Bewölkt.

**Glasgow**, 25. August, mitt. 12 Uhr. (C. T. C.) Roheisen flau, Middlesbrough warrants 51 sh. 2 d.

**Glasgow**, 25. August. (C. T. C.) [Schluss.] Roheisen flau, Middlesbrough warrants 50 sh. 11 d.

**Liverpool**, 25. August, nachm. 12 Uhr 45 Min. (C. T. C.) Baumwolle. Umsatz 8000 B. Tendenz: Amerikaner stetig, 1 Punkt höher, Brasilianer 1 Punkt höher, Egypter stetig, 1/16 höher, ausgenommen eine 1/4 höher.

Middl. amerikan. Lieferungen: Stetig. August 6,63, August-September 6,54, Oktober-November 6,47, Dezember-Januar 6,46, Februar-März 6,46.

**Liverpool**, 25. Aug., nachm. 4 Uhr 10 Min. (C. T. C.) Baumwolle. Umsatz 10 000 B. Stetig. Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. August 6,62, August-September 6,52, September-Oktober 6,47, Oktober-November 6,46, November-Dezember 6,45, Dezember-Januar 6,45, Januar-Februar 6,45, Februar-März 6,44, März-April 6,44, April-Mai 6,44.

**Amsterdam**, 25. August. (C. T. C.) Java-Kaffee good ordinary 40 1/2.

**Amsterdam**, 25. August. (C. T. C.) Bankazinn 82 4/4.

**Amsterdam**, 25. August. (C. T. C.) Getreidemarkt. Rüböl ruhig, loko 28 1/2, do. per September-Dezember 27 1/2.

**Antwerpen**, 25. August. (C. T. C.) Petroleum. Raffiniertes Type weiss loko 22 bez. Br., do. per August 22 Br., do. per September 22 1/4 Br., do. per Oktober-Dezember 22 1/4 Br. Fest. — Schmalz per August 149 1/2.

(Zuckerberichte siehe I. Beilage.)

### Anzeiger.

#### Maschinenfabrik Kappel Akt.-Ges. Chemnitz-Kappel

liefer. in Abteilung I:

Sägewerks- und Holzbearbeitungsmaschinen, wie Vollgatter, Horizontalgatter, Band- und Kreissägen; Hobel-, Kehl-, Nut- und Spundmaschinen; Maschinen für Bau-, Möbel- und Modell-Tischlereien, Drechslerien; Maschinen für Kisten, Fass- und Räderfabriken; Maschinen für Möbel aus gebogenem Holze, (30350-75) 23 Fournier-Schneid- und Schälmaschinen neuester Konstruktion; in Abteil. II: Motoren für Gas u. flüssige Brennstoffe. Motoren mit Sauggasanlagen.

### Königgrätzerstrasse 2/3.

ist

die hochherrschaftliche

III. Etage von 10 Zimmern und Zubehör,

Fahrstuhl,

auch als Geschäftslocal

per sofort zu vermieten.

Näheres beim Portier.

Eine Nordwestdeutsche Filialbank sucht jungen Beamten, tüchtig im Stenogr. u. Maschinendr. Öffert mit Gehaltsanpr. unt. A. 579 Exp. d. Bg. (19849-502)

Provinzialbank sucht einen in allen Zweigen des Bankfaches durchaus erfahrenen jüngeren Beamten. Nur beweispflichtige Öff. werden berücksichtigt; ev. Vertrauensstellung. Öff. E. 579 an die Exp. d. Bg. (19859)

Eine Provinzialbank sucht per 1. Oktober cr. einen jungen Mann, der seine Lehrzeit beendet hat, für die Korrespondenz. Öff. sub C. 579 an die Exp. d. Bg. (19854-55)

Für die Leitung der Zweigniederlassung eines größeren Bankinstitutes in einer norddeutschen Hafenstadt wird ein erfahrener Fachmann gesucht.

Öfferten unter D. 579 an die Expedition d. Blattes. (19856-58)

Bankbeamter  
22 Jahre alt, vertraut mit allen im Bankgeschäft vorkommenden Arbeiten, sucht zum 1. Oktober ev. etwa früher Stellung. Ges. Öffert. unter B. 579 an die Exp. d. Bg. (19852-53)

Am 1. September cr. tritt die Zollerhöhung auf

## Cigaretten

von M. 700 auf M. 1000 für 100 Ko. in Kraft.

Die Steuerzeichen werden bis ... 50% ... erhöht!

Solange der Vorrat reicht, verkaufe ich meine sämtlichen Cigaretten

zu alten, billigen Preisen!

### Direkt Importierte Havana-Cigarren

von M. 200. bis M. 4000. d. Tsd.

### OTTO BOENICKE

Hoflieferant Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs

BERLIN W8

Französische Str. 21, Eckhaus d. Friedrichstr.

(19860-62)



**Ölseruf.** Gebild. Familie, die durch schwere Heimlichungen alles verloren hat unter bitterer Sorgen um Neu gründung e. Existenz. Wer unterstützt e. edelmütig. Weise sie durch e. u. Weihrauch. Gott wird's vergelten! Gal. 6 B. 9. - Gütige Spenden nimmt zur Weiterbeförderung mit herz. Danke entgegen. Berlin N. 65 (Mauerstr. 131 a) Pfarrer Kotterba.

### Familien-Nachrichten

#### Verlobt.

Fr. Emil Weinberg mit Hrn. Adelstein (Werther i. Westf.-Schwinge i. B.).

#### Verheirath.

Fr. Kapitän z. See a. D. Emil Krone mit Fr. Gertrud Meissner (Berlin).

#### Geboren.

Ein Sohn: Hrn. Ludwig Leifman (Berlin). Eine Tochter: Hrn. Reinhard Brinckmann - Odell (Sieg). Ein Oberleutnant Freig. von Bultinghoven (Gera). Hrn. Dr. L. Leinsohn (Sod. a. Taunus). Hrn. Dr. Max Zirker (Berlin).

#### Gestorben.

Frau Emmy Ledermann geb. Meyer (Berlin). Hrn. Carl Ledermann (Hamburg). Hrn. Gustav Kromer (Charlottenburg). Hrn. Tafilo Goedde (Charlottenburg).

## →\* Theater, Konzerte u. s. w. \*

### Königliche Schauspiele.

#### Opernhaus.

Donnerstag, 164. Abonn.-Vorst. Der Ring des Nibelungen. Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Zweiter Tag: Siegfried in drei Akten von Richard Wagner. Siegfried . . . . Hr. Grünning. Mime . . . . Hr. Liebhan. Der Wanderer (Wotan) Hr. Bischoff. Brünnhilde . . . . Hr. Blachinger. Erda . . . . Hr. Ober. Alberich . . . . Hr. Kraus. Hafner . . . . Hr. Möslinger. Der Waldfogel . . . . Hr. Dietrich. Anfang 7 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr. Freitag, 165. Abonn.-Vorst. Die weiße Dame. (Gew. Br.) Sonnabend. Götterdämmerung. Anfang 6 Uhr. (Gew. Br.) Sonntag. Wignons. (Gew. Br.) Montag. Die lustigen Weiber von Windsor. (Gew. Br.)

#### Schauspielhaus.

Donnerstag, 164. Abonn.-Vorst. Die Quixots. Unterländisches Drama in 4 Aufzügen von Ernst von Wildenbruch. Friedrich I. von Hohenzollern, Burggraf von Nürnberg, Markgraf von Brandenburg . . . . Hr. Zimmerer. Kasimir . . . . Hr. Beroad. Otto . . . . Hr. Voettcher. Herzog von Pommern-Szczecin. Barbara von Burg, natürliche Tochter König Jagellos von Polen . . . . Hr. Lindner. Dietrich von Quixot . . . . Hr. Molenar. Konrad von Quixot, sein Bruder . . . . Hr. Geisenbörker. Lippold von Bredow . . . . Hr. Uhlig. Richard von Nodow . . . . Hr. Struve. Märkische Gellente. Peter Grechowitsch, Notar der märkischen Städte . . . . Hr. Beissler. Wend von Leburg. Laufher Grechowitsch . . . . Hr. Arndt. Johann von Briesen . . . . Hr. Meher. Delle von Schwerin . . . . Hr. Swooboda. Pommersche Gellente. Probst Ottmar von Berlin . . . . Hr. Oberländer. Henning Pernemir, erster Bürgermeister von Berlin . . . . Hr. Eichholz. Grethe, seine Tochter . . . . Hr. Hoff. Hans Damnewitsch, zweiter Bürgermeister von Berlin . . . . Hr. Winter. Käthe, seine Tochter . . . . Hr. May. Strobenom . . . . Hr. Angermann. Henning Stroband, Schmiedemeister und Ratmann von Berlin . . . . Hr. Bohl. Käthe, seine Tochter . . . . Hr. Eichholz. Betz Schelweg . . . . Hr. Paris. Albert Rathenow . . . . Hr. Ettich. Klaus Schulte . . . . Hr. Leichen. Paul Blankenfelz . . . . Hr. Krieger. Rätselmann von Berlin.

Thomas Wins, Bürgermeister von Strausberg . . . . Hr. Nesyer. Gertrud, seine Frau . . . . Hr. Abich. Agnes, seine Tochter . . . . Hr. Steinfield. Kaspar Menele . . . . Hr. Eggeling. Heinrich Lang . . . . Hr. Hohenstein. Kaimannen v. Oderberg. Martin von Linum, Kästnermeister von Berlin . . . . Hr. Müller. Käthe Hünke, Schmiede . . . . Hr. Staegemann. gefeit . . . . Hr. Schäfle. Dietrich Schwabe, Bannenträger und Knappe der Quixots . . . . Hr. Krauhned. Hans Sturz, Wachtmeister von Berlin . . . . Hr. Mannstädt. Erk Belfow . . . . Hr. Blaten. Peter Stummel . . . . Hr. Valentin. Stadt-Soldaten von Berlin. Ein Herold . . . . Hr. Bartus. Ein Schäfer . . . . Hr. Meyold. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Freitag, 165. Abonn.-Vorst. Prinz Friedrich von Homburg. Sonnabend. Goethes Geburtstag. Apoligene auf Tauris. Sonntag. Die Karolinger. Montag. Die Lieder des Euripides.

Neues Kgl. Operntheater (Kroll). Sonntag, den 29. August, abends 7 1/2 Uhr. 174. Bühn. - Reservej. Dienst- und Freiplätze sind aufgehoben. Der Postillon von Jonum.

Schiller-Theater O. (Wagner-Theater.) Donnerstag, abends 8 Uhr: Die Ehre. Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Freitag, abends 8 Uhr: Macbeth. Sonnabend, abends 8 Uhr: Die Ehe.

Theater des Westens. Alabendlich 8 Uhr: Der fidele Bauer.

Operette von Leo Fall.

8 Uhr. Besidenz-Theater. 8 Uhr. Direction: Richard Alexander.

„Kümmere Dich um Amelie.“

Schauft. in 3 Akten von Leydean. Morgen u. folg. Tage: Die Vorstellung.

Luisen-Theater. Heute: Der fidele See. Anfang 8 Uhr.

Friedrich Wilhelmstädtisch. Schauspielhaus.

Donnerstag, 26. August cr. Anfang 8 Uhr:

Der Widersprüchigen Bähmung.

Schauft. von William Shakespeare.

Freitag: Der Widersprüchigen Bähmung.

Sonnabend: Wilhelm Tell.

Sonntag: Manöverzugen.

#### Komische Oper.

Donnerstag, den 26. August cr. Anfang 8 Uhr:

#### Tiefland.

Freitag: Baza.

Sonnabend: Tiefland.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Tiefland.

Abends 8 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.

#### Deutsches Theater.

Heute: Ketten. Anfang 8 Uhr.

#### Kameriaviele.

Heute: Freund Jack. Anfang 8 Uhr.

#### Berliner Theater.

Heute: Einer von unsre Leut.

8 Uhr: Einer von unsre Leut.

#### Lessing-Theater.

Donnerstag, 8 Uhr: Neu einflutiert.

Vom andern Ufer. I. Der Erbfeind.

II. Der Erbfeind des Lebens. III. Aufstiehung.

Freitag, 8 Uhr: Ibsen-Blitzus. 6. Vorstellung:

#### Banumeister Solnech.

Sonnabend, 8 Uhr: Ibsen-Blitzus.

7. Vorstellung.

#### John Gabriel Borkman.

Heute und morgen geschlossen.

#### Lüftspielhaus.

Heute und morgen geschlossen.

#### Shiller-Theater.

Schiller-Theater Charlottenburg.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Der Biberpelz. Eine Komödie von Hermann Sudermann.

Freitag, abends 8 Uhr: Ein Erfolg.

Sonnabend, abends 8 Uhr: Der Biberpelz.

#### Neues Schauspielhaus.

Donnerstag, den 26. August, 8 Uhr:

Operetten-Gaftspiel: Miss Dödelstaf.

(Fris. Werner a. G.) Ende 11 Uhr.

8 Uhr. Neues Theater. 8 Uhr.

Sein Sündenregister.

Mittwoch, den 1. September: Emilia Gallotti.

#### Neues Operetten-Theater.

Schiffbauerdamm 25, a. d. Luisenstr.

Uhr. 8 Uhr: Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

#### Kleines Theater.

Heute: Moral. Anfang 8 Uhr.

#### Thalia-Theater.

Heute: Prinz Buffi. Anf. 8 Uhr.

#### Trianon-Theater.

Anfang 8 Uhr: Liebesgewitter.

#### Hebbel-Theater.

Heute: Revolutionshochzeit. An-

fang 8 Uhr.

### Metropol-Theater

#### Die oberen Zehntausend.

Amerikanische Operette v. Jul. Freud. Musik v. Gust. Kerker. In Szene gesetzt v. Dir. Rich. Schultz. Tanz v. Mr. Bishop. Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.



Das gigantische

#### Eröffnungs-Programm

#### Henry Bender

Truly Shattuck, amerik. Operett-Diva.

Belleclaire Brothers, mod. Gladiator.

Geschwister Klos, Gymnastic Club.

Miss Marquis, mod. Jongleur.

The Pattersons, mit ihrer dress.

Six Cutys, mit neuesten Aufnahmen.

Musical Act, „Leben und Treiben im Freien“

Tanz-Divertissement in 3 Bildern

#### Apollo theater

8 Uhr: Das Programm der Novitäten

9 Uhr: Eine Haremssuite

9 Uhr: „Triumph der Schönheit“

Humpst. Bumst., Delvard, Nadra, Ethel Whitesides u. a. m.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

#### Passage-Theater.

Letzte Woche.

#### Ein durchschlagender Erfolg.

Alois Pöschl, Edmondo Lucini

The Lingtons und d. grossartige August-Programm

12 erstkl. Variété-Attraktionen.

#### Chat noir

Friedrichstr. 165, Ecke Behrenstr.

Täglich 11-2 Uhr Nacht

Direktion: Rud. Nels.

Rud. Meinhard a. G.

(1958-97-13)